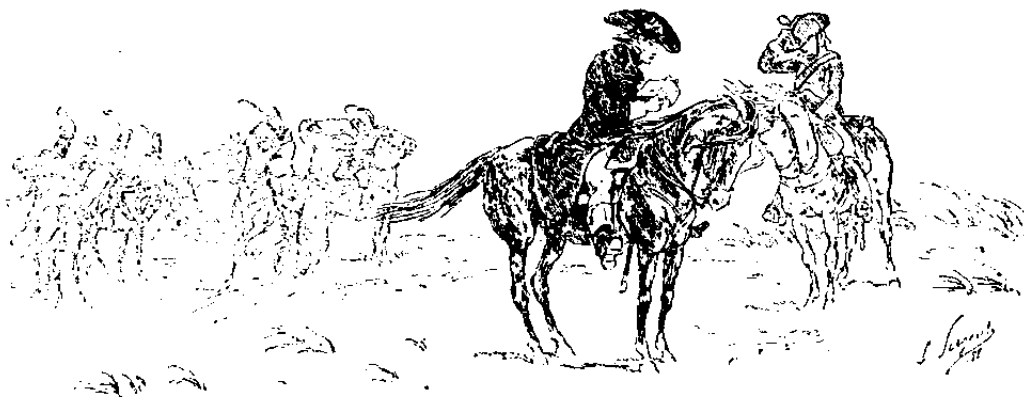


## 7. Jahrgang - Nr. 22

S. 1	Das Regiment Dalmatien 1806-1814. Das 1. Bataillon 1806-1808	J.-P. Perconte M. Gärtner E. Wagner	Farbtafel
S. 7	Das Tagebuch des August Poten	M. Göddert	
S. 11	Ein westphälischer Trompeterhelm der 2. Kürassiere	T. Tenge	Farbphoto Tafel 1
S. 14, 18	Französische Vorschrift "Bardin" 1812		
S. 15	Linien-Infanterie des Königreichs Polen 1815	S. Frank	Tafel 2
S. 19	Noch einmal Maida	D. Smith	Tafel 3
S. 27	1. Französisches Kürassierregiment	M. Stein M. Gärtner	Tafel 4
S. 32	Literaturbesprechung		



### Herausgeber

Markus Stein  
Rotermundstr. 13a  
3000 Hannover 1

# Vorwort

Endlich halten Sie die neue "Depesche" in ihren Händen und schauen hoffentlich erwartungsfroh in ihren Inhalt, der v.a. durch eine Neuerung auffällt, nämlich durch das Vorhandensein eines Farbphotos. Diese zusätzliche Attraktion, ermöglicht durch die inzwischen sehr günstig gewordenen Entwicklungen, soll Autoren die Möglichkeit bieten, neben Zeichnungen auch möglichst detaillierte und klare Abbildungen von Originalstücken (oder auch Gemälden) zu veröffentlichen. Das Format 13x18 bietet ausreichend hohe Auflösung, um diesen Ansprüchen gerecht zu werden. Ich kann Ihnen daher versprechen, daß dieses Photo nicht das letzte, in der "Depesche" Veröffentlichte sein wird.

Diese Nummer bietet wieder eine ausgewogene Mischung aus Artikeln über Uniformierung und Geschichte (u.a. der dritte Teil der Diskussion über die Schlacht von Maida 1806) und, als sinnvolle Ergänzung, einen Artikel mit hauptsächlich organisatorischen Aspekten. Dieser Artikel über die 1. franz. Kürassiere soll den Beginn einer Serie darstellen, in welcher zu verschiedenen Einheiten (nicht nur der französischen Armee) interessante organisatorische Bemerkungen veröffentlicht werden sollen.

Als "Lückenfüller" zwischen den Hauptbeiträgen möchte ich neben informativen Beiträgen, wie z.B. Literaturbesprechungen, Originaldokumente quasi als Faksimile abdrucken. Dies geschah auch schon in der Nummer 21, nur vergaß ich dort, die Herkunft dieser Abbildungen zu benennen. Angefangen habe ich mit den Zeichnungen aus der berühmten französischen Vorschrift "Bardin" für das Jahr 1812, mit der Napoleon versuchte, das Gesamterscheinungsbild der französischen Armee zu vereinheitlichen und - wohl der wichtigere Grund - die Herstellungskosten für Uniformierung und Montierung so gering wie möglich zu halten. Mit diesem Schritt folgte er den Ideen der Reformen von 1808-10 der preußischen und russischen Armee und demonstrierte so den Schritt zum Massenheer auch in dessen Uniformierung. Für viele Sammler bedeuten diese Reformen einen Verlust an der modischen Vielfalt der Uniformierungen, was jedoch zumindest geringfügig dadurch relativiert wird, daß durch die Kriege von 1813-1815 in ganz Europa (England ausgenommen) weitgehend chaotische Versorgungszustände herrschten und so die Bestrebungen zur Homogenisierung der Armeen stark behindert wurden.

Ich hoffe also, daß auch diese "Lückenfüller" für Sie von Interesse sind und wünsche Ihnen jetzt eine angenehme Lektüre

*Markus Stein*

P.S.: Durch die Verzögerung dieses Heftes wird sich wohl auch das Erscheinen des Extraheftes über die Rheinbundtruppen, das derzeit in seine heiße Entwicklungsphase tritt, auf den Anfang 1992 verzögern.

## Autoren dieser Ausgabe

Dr. Stefan Frank	..... Weingäßchen 12	..... W8540 Schwabach
Markus Gärtner	..... 1. Neugasse 72	..... W6840 Lampertheim
Manfred Göddert	..... Seestr. 27	..... W3503 Lohfelden
Digby Smith	..... Fahrgasse 33	..... W6072 Dreieich
Dr. Torsten Tenge	..... Eibenweg 13	..... W4900 Herford
Edmund Wagner	..... Redtenbacherstr. 8	..... W7500 Karlsruhe

# Das Regiment Dalmatien 1806-1814

## Das 1. Bataillon 1806-1808

Mit der Unterzeichnung des Preßburger Friedens 1805, der den Sieg Frankreichs über Österreich bestätigte, wurden dem neugegründeten Königreich Italien die Provinzen Istrien und Dalmatien zugeschlagen. Diese Erweiterung erlaubte es, Istrien in ein italienisches Departement umzuorganisieren. Dalmatien, obwohl offiziell nun auch eine italienische Provinz, konnte sich zunächst eine gewisse Eigenständigkeit erhalten.

Zum besseren Verständnis zunächst im Auszug die wichtigsten Artikel, die die zivile und militärische Organisation von Dalmatien festlegte (Dekret vom 24. März 1806):

**Art. 1-4:**

Einteilung in 3 "Subdivisionen" (Verwaltungsbereiche), die wiederum in sog. Arrondissements (Kreise) untergliedert wurden.

**Art. 6:**

Jeder Subdivision ist ein General und in jedem Distrikt (Kreis) ein höherer Offizier zugeteilt.

**Art. 7:**

Weiterhin ist in jeder Subdivision ein Kriegskommissar und zwei zugeteilte Stabsoffiziere (1 Hauptmann und 1 Lieutenant).

**Art. 8-9:**

Zuteilung der Befehlsgewalt für bestimmte größere Städte (Split, Castel-novo, etc.)

**Art. 10:**

In der Division (Provinz) von Dalmatien sollen 4 Linien-Infanterie-Regimenter und 1 Leichtes Infanterie-Regiment als Garnisonen stationiert sein.

**Art. 12:**

In jeder Subdivision soll sich ein komplettes Infanterie-Regiment und je zwei Kompanien Artillerie befinden.

Dalmatien konnte jedoch nur drei Jahre sein italienisches Statut behalten, anschließend wurde es dem französischen Empire einverleibt und bildete einen Teil der Illyrischen Provinzen.

Zum Zeitpunkt des Preßburger Friedens (26. Dezember 1805) befanden sich drei dalmatinische Bataillone im Dienste Österreichs. Am 1. Januar 1806 wurden sie vom Königreich Italien übernommen und erhielten die Bezeichnung 1. und 2. dalmatinisches Bataillon. Das 1. Bataillon wurde der Armee (Landstreitkräfte) zugeteilt, ohne nähere Benennung der Funktion (Leichte oder Linieninfanterie). Das 2. Bataillon wurde der Marine attachiert und führte so die Tradition, die unter Venedig und in österreichischen Diensten begonnen hatte, fort.

1808 fanden sich die beiden Formationen in der neuen kgl. dalmatinischen Legion wieder, um kurz danach das Dalmatinische Regiment zu bilden, das dann bis zum Ende des Königreichs bestand. Ungeachtet der Annexion durch Frankreich, setzte die Provinz Dalmatien die Aushebung zur Komplettierung des dalmatinischen Korps in italienischen Diensten fort.

In den folgenden Abschnitten soll die Entwicklung, die Organisation und Uniformierung der beiden Bataillone verfolgt werden.

## Die Bildung des 1. Bataillons im Jahre 1806

Im Laufe des Jahres 1806 erfuhr das 1. Bataillon zwei aufeinander folgende Reorganisationen:

- Die Erste: Formierung des Bataillons in 9 Kompanien, davon eine Grenadierkompanie
- Die Zweite: Neuformierung in 6 Kompanien, davon eine Grenadier- und eine Voltigeurkompanie

### Das 1. Bataillon zu 9 Kompanien (1. Halbjahr 1806)

Zwei der drei dalmatinischen Bataillone wurden nach Mantua dirigiert und gemäß einem Dekret des Vizekönigs Eugen vom 17. Februar 1806 in ein Bataillon zu 9 Kompanien neu formiert und übernahmen den Namen "Primo Battaglione Dalmato". Das Kommando übernahm Chef de bataillon Christianopolis. Nach dem Etat zählte das Bataillon am 1. Februar 1806 elf Offiziere und 769 Unteroffiziere und Mannschaften.

<b>Stab:</b>	1	Chef de bataillon
	1	Adjutant-major
	1	Quartiermeister
	1	Aumonier (Feldprediger)
<b>Offiziere:</b>	9	Capitaines (Hauptleute)
	9	Lieutenants (Leutnants)
	3	Sous-Lieutenants
<b>Mannschaften:</b>	1	Adjutant sous-officier
	2	Sergents majors
	16	Sergents
	48	Caporaux
	754	Grenadiere und Füsiliere

Chirurgen und Tamboure fehlten noch ganz; bei diversen Rängen (z.B. Sergents) fehlte noch Ersatz zur Aufstockung der etatmäßigen Sollstärke.

Stärke am 20. Februar 1806: 968 Mann.

Stärke am 6. April 1806: 935 Mann.

Am 31. Mai 1806 entschied Napoleon, eine dalmatinische Legion aufzustellen und gleich im ganzen Korps die neue Bataillonsorganisation zu sechs Kompanien einzuführen.

### Das 1. Bataillon wird zu 6 Kompanien reorganisiert (Juli 1806)

Ein Dekret des Vizekönigs befahl, das 1. Bataillon in 6 Kompanien zu organisieren (Stab mit Unterstab, eine Grenadier-, eine Voltigeur- und vier Füsilierkompanien). Das neue Bataillon war nun wie folgt zusammengesetzt:

<b>Stab:</b>	1	Chef de bataillon
	1	Adjutant-major
	1	Quartiermeister
	1	Sanitätsoffizier
	1	Feldprediger
	1	Adjutant
	1	Vaguemestre
	1	Tambour caporal
	3	Handwerksmeister
	<b>Jede Kompanie:</b>	1
1		Leutnant
1		Unterleutnant
1		Sergent-major
4		Sergents
1		Fourrier
8		Caporaux
2		Sappeure
100		Mannschaften
2		Tambours (bei Voltigeuren 2 Hornisten)
<b>Bataillonsstärke:</b>	737	Mann.

Am 28. Juni 1806 erfolgte in Bergamo die Reorganisation, nun unter dem Befehl des Chef de bataillon Mattutinovich. Die Stärke des Bataillons betrug am 7. Juli 1806 882 Mann incl. Stab. Der Bestand der einzelnen Kompanien schwankte zwischen 73 und 100 Mann.

Im zweiten Halbjahr 1806 ergaben sich noch zwei Ereignisse für das Bataillon: Am 10. November übernimmt der Chef de bataillon Ghestof (vom Bataillon Istrien) das Kommando. Am 26. November wird das Bataillon der Küsten-Division zugeteilt und im Kirchenstaat stationiert.



Kaiser Franz I. von Habsburg (1768-1835)

## Das 1. Bataillon von 1807 bis Anfang 1808

Es existieren unglücklicherweise nur wenige Dokumente für die Periode bis Ende 1807. Die folgenden Angaben werden mit 1808 genauer.

Im April 1807 (Stand vom 16.4.) befindet sich das 1. Bataillon in Civitavecchia und weist eine Stärke von 21 Offizieren und 565 Mann auf.

Im Januar 1808 (Stand vom 16.1.) ist das Bataillon immer noch am gleichen Ort in Garnison und hat eine Stärke von 552 Mann. Obwohl bis dahin kaum im Einsatz, ist die Ausrüstung mangelhaft und nur schwer ersetzbar. Am 1. März 1808 wird der Bataillonschef Ghestof zum Major befördert und neuer Kommandeur wird Chef de bataillon Perrin (vom 1. Linien-Regiment). Das Bataillon hielt sich bis zum 20. September in Ancona auf. Zu diesem Zeitpunkt hörte das 1. Bataillon als selbständige Einheit auf zu existieren und wurde nun zum 1. Bataillon des neu formierten Kgl. Dalmatinischen Regiments.

## Die Uniformierung des 1. Bataillons von 1806 bis 1808

Diese ist dank drei verschiedener Dokumente ausreichend bekannt:

- eine Zeichnung in der Kollektion Herbert Knötel (Rastatt) nach zeitgenössischer Beschreibung
- die offiziellen Vorschriften für das Jahr 1806, von denen die meisten in den Registern des ehemaligen Kriegsministeriums aufbewahrt sind (heute Staatsarchiv Mailand)
- der Text des Reglements vom 1. Juli 1807

### Die Vorschriften des Jahres 1806

In einem Brief vom 24. Februar 1806 gibt der Vizekönig den Befehl, daß im Rahmen der Reorganisation jeder Mann des Bataillons ein Hemd und ein Paar Schuhe erhalten solle. 900 Stück hiervon wurden ausgegeben. In einem weiteren Schreiben an das Kriegsministerium, datiert vom 9. März 1806 präziserte der Vizekönig die Bekleidung des Bataillons. Es soll aus dem Magazin ein Stoff verwendet werden, der in genügender Menge vorhanden ist, um das ganze Bataillon in einer Farbe einzukleiden.

Ein Dokument in den Registern des Kriegsministeriums gibt über Art und Menge der ausgegebenen Ausrüstung Auskunft:

1. Grüner Stoff für den Rock und die Lagermütze
2. Grauer Stoff für die Hosen
3. Roter Stoff für den Kragen und die Ärmelaufschläge des Rockes
4. Wolle für die Innenfütterung des Rockes
5. Leinen für die Fütterung des Rockes, der Hosen und der Lagermütze
6. 1370 Dutzend große und 940 Dutzend kleine Knöpfe

Weiterhin als Ausrüstung:

900	Hüte
900	Tornister
18	Trommeln
18	Trommel-Bandeliers
254	Gewehrriemen
106	Epauletten und Faustriemen für die Grenadiere
900	Pompons
162	Wollbänder
880	Patrontaschen
626	Gewehrriemen
236	Säbel-Bandeliers
900	Halstücher
1800	Kokarden
60	"Proviantbeutel"

Dieses Dokument erlaubt es uns, die Uniformierung der Dalmatier in italienischen Diensten zu rekonstruieren. Der Rock ist grün mit roten Abzeichen, die Hose ist grau. Weiterhin wurde der Hut mit den traditionellen Attributen, um die Elite-Kompanie hervorzuheben, getragen.

In einem Brief vom 18. März 1806 ist vermerkt für die Grenadiere, daß sie den Hut statt einer Bärenmütze beibehalten und statt eines Stutzes den roten Pompon tragen. Für jedes Bataillon sollen 794 grüne und 106 rote Pompons ausgeteilt werden. Diese konkreten Angaben zeigen, daß die gesamte Truppe den Hut mit den verschieden farbigen Pompons (grün und rot) trug.

Ein weiteres Dokument in den Registern des Kriegsministeriums, datiert vom 23. Juni 1806, bestätigt die graue Hose zur Bekleidung der Dalmatier.

Ein Dokument vom 15. Juli 1806 gibt an, daß die Knöpfe für die dalmatinischen Bataillone glatt sind.

Ein Brief vom 1. September 1806 informiert uns von der Herstellung hellblauer Hosen in Bergamo für das 1. Bataillon. Diese Information ist sehr interessant, da sie uns zeigt, daß hier Hosen in zwei verschiedenen Farben getragen wurden.

### Die Uniformierung des 1. Bataillons nach dem Reglement vom 1. Juli 1807

Dieses Reglement, das alle Anordnungen für den Zeitraum enthält, gibt uns auch über die Uniformierung der Dalmatier Auskunft, so über die benutzten Stofffarben und die Ausrüstung der einzelnen Truppen.

Die Zusammensetzung eines dalmatinischen Bataillons nach dem Auszug der aktuellen Organisation der Armee von 1807:

Zunächst ist hiervon nur das 1. Bataillon, das den Landstreitkräften zugeteilt ist, betroffen. Der Text sagt aus, daß das 1. Bataillon auf sechs Kompanien reduziert wird, laut Dekret vom 18. Juni 1806 und nach dem kaiserlichen Erlaß vom 31. Mai 1806 auf der Basis eines Stabes, einer Kompanie Grenadiere, einer Kompanie Voltigeure und vier Kompanien Jäger neu organisiert wird.

<b>Stab:</b>	1	Chef de bataillon
	1	Adjutant-major
	1	Quartiermeister
	1	(Unter-) Chirurg
	1	Chirurgengehilfe
	1	Feldprediger
<b>Gesamt:</b>	6	Offiziere
<b>Unterstab:</b>	1	Adjutant im Unteroffiziersrang
	1	Vaguemestre
	1	Korporal-Tambour
	1	Schneider
	1	Schuhmacher
	1	Waffenschmied
<b>Gesamt:</b>	6	Mannschaften
<b>Jede Kompanie:</b>	1	Capitaine
	1	Lieutenant
	1	Sous-lieutenant
	1	Sergent-major
	4	Sergents
	1	Korporal-fourrier
	8	Korporale
	2	Sappeure
	100	Soldaten
	2	Tamboure
<b>Gesamt:</b>	121	Mann

Die Uniformierung des 1. Bataillons nach dem "Tarriffa delle materie occorrenti per la confezione degli oggetti di vestario ...":

**Rock:** Ärmel, Umschläge, Aufschläge der Taschen grün; Kragen, Ärmelaufschläge, Revers auf den Umschlägen rot; Futter aus Halbleinen und Wolle; 6 kleine und 17 große Zinnknöpfe.

**Ärmelweste:** rot mit grünem Kragen, roten Aufschlägen, rotem Futter und 14 kleinen Zinnknöpfen.

**Hose:** hellblau mit Wollfutter und 8 kleinen Zinnknöpfen.

**Mantel:** grau mit hellblauen Aufschlägen und Kragen, Wollfutter an Kragen und Taschen und 2 kleinen Zinnknöpfen.

**Lagermütze:** grün mit grauer Stirnbinde, rotem Besatz und Wollfutter.

Verteilung der Knöpfe auf dem Rock: je zwei kleine Knöpfe auf den Ärmelaufschlägen je ein kleiner Knopf auf den Epauletts neun große Knöpfe auf der Brust je drei große Knöpfe auf den Taschen zwei große Knöpfe auf der Rückennaht (Taille)

## Die Verteilung der Bekleidung

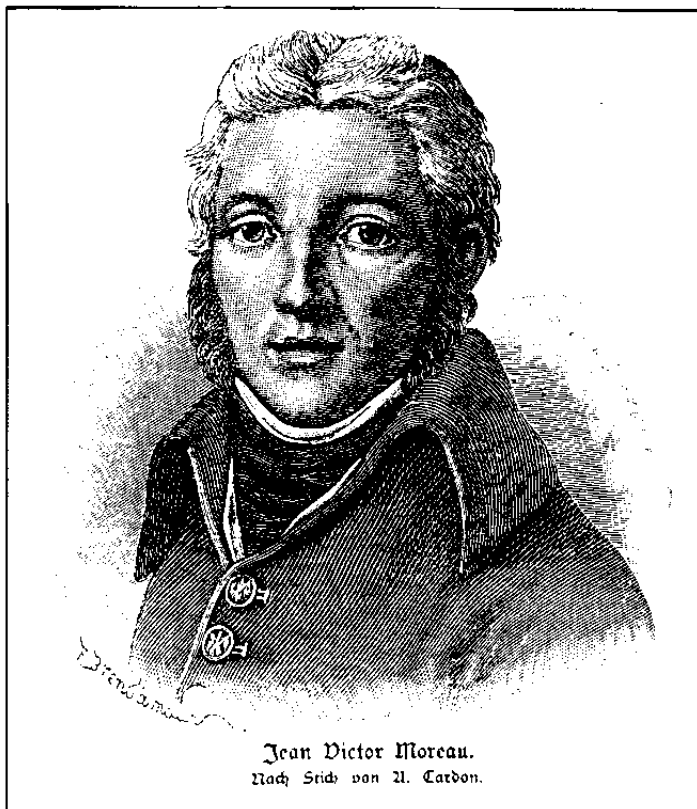
Neben den Angaben über Verwendung der einzelnen Stofffarben gibt das Reglement von 1807 an, welche Bekleidung in welcher Anzahl an die Unteroffiziere und Mannschaften verteilt werden sollen.

Beschreibung und Verteilung der Ausrüstung, der Monturstücke, Gradunterscheidungen sowie der Bewaffnung der dalmatinischen Bataillone nach dem Reglement von 1807:

In diesem Abschnitt finden wir sechs Kategorien: die "kleine Ausrüstung", die Monturstücke, die Abzeichen und Rangzeichen sowie die Feldausrüstung (für Lagerung im Felde) und Bewaffnung. Hier im Auszug die interessantesten Anweisungen.

An jeden Mann werden wie folgt ausgegeben:

<b>Kleine Ausrüstung:</b>	2	Hemden
	2	Paar Schuhe
	1	Kragen
	2	Paar Gamaschen (kurze Version, knapp bis zur Wade reichend)
		je 1 Paar Gamaschen in grauer und in schwarzer Wolle
	1	Tornister
	1	Leinenbeutel.
<b>Monturstücke:</b>	1	Patronentaschenbandolier
	1	Säbelbandolier
	1	Gewehrriemen
	1	Faustriemen.



Einzel aufgeschlüsselt sind weiterhin die Ausgabe von 2 Hörnern für die Voltigeurkompanie, 12 Beilen und Schürzen für die Sappeure sowie die Verteilung von 11 Trommeln mit Bandolier und Stöcken für die Tamboure.

### Gradabzeichen:

- für die 6 Sergent-majors silberne Winkel auf beiden Armen.
- für die 24 Sergeanten und 6 Fourriere silberne Winkel auf einem Arm.
- für die 6 Fourriere zusätzliche weiße Winkel aus Filz auf beiden Armen.
- für die 48 Korporale und den Korporal-Tambour weiße Winkel aus Filz auf beiden Armen.

**Weitere Ausrüstung:** 1 Fahne und 2 Wimpel (eine nähere Beschreibung fehlt).

**Bewaffnung:** Hier ist zu bemerken, daß alle Kompanien den Säbel trugen. Die Voltigeure tragen ein Gewehr in kürzerer Ausführung (Fusil de cavalerie), die Sappeure den Karabiner.

## Weitere Modifikationen in der Bekleidung und Bewaffnung seit dem Reglement von 1807

### Abschaffung des Säbels im Oktober 1807

Laut Dekret vom 7. Oktober und einer Anweisung vom 15. Oktober wird für die Zentrumskompanien sowie für die Voltigeure der Kurzsäbel abgeschafft. Es ist stark anzunehmen, daß auch das dalmatinische Bataillon davon betroffen war (für das Bataillon Istrien ist diese Maßnahme nachgewiesen).

**Einführung des Tschakos**

Eine Anweisung vom 17. Februar 1808 gibt an, daß der Tschako den Hut ersetzt.

"Für die Dalmatiner wie für die leichte (italienische) Infanterie, außer daß der Behang und der Pompon für die Voltigeure gelb sein soll."

Bei der leichten Infanterie war der grüne Behang und Pompon vorgeschrieben. Der Pompon für die Füsiliere soll sein: obere Hälfte grün, die untere Hälfte weiß (Kugelpompon).

*J.-P. Perconte, Lyon  
M. Gärtner, Lampertheim  
E. Wagner, Karlsruhe*



Murat, König von Neapel.



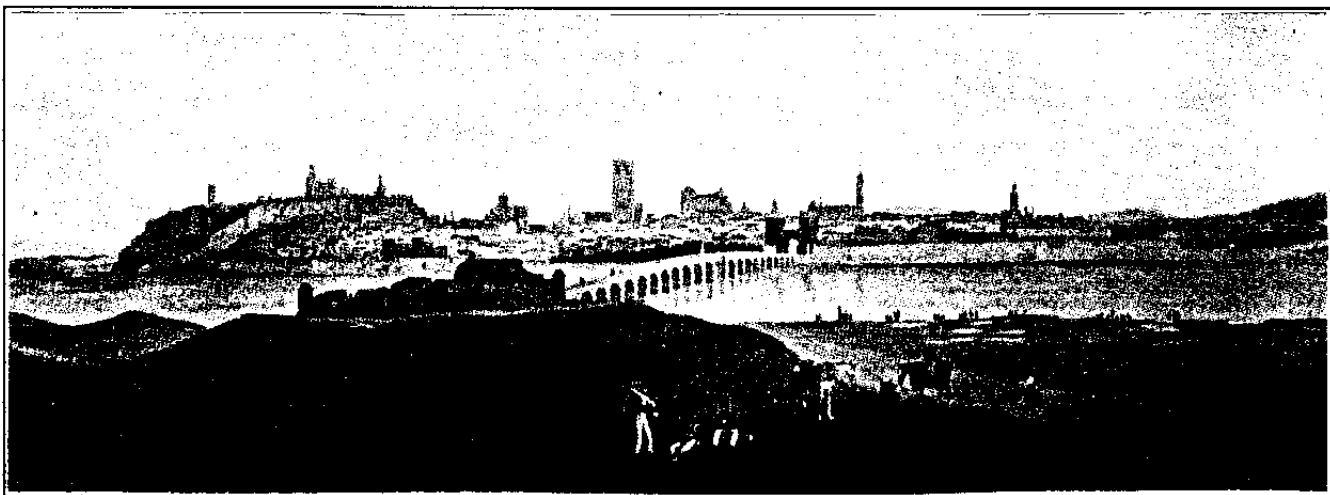
## Das Tagebuch des August Poten

Das 2. Regiment bleibt bis Anfang September in der Nähe von Tolosa. Am 2. September besuchte Poten mit seinen Brüdern Ernst und Conrad San Sebastian. Die Festung war am vergangenen Tag gestürmt worden und hatte der englischen Armee schwere Verluste gekostet.

2. September 1813

*"Früh am Morgen verließen wir Lizarza, ritten nach Tolosa, wo wir frühstückten um dann nach Ernani weiterzureiten. Hier nahmen wir einen Imbiß und fütterten unsere Pferde. Gegen 1 Uhr nachmittags bestiegen wir unsere Pferde wieder und ritten nach San Sebastian, wo wir noch alles in Verwirrung und Unordnung fanden. Wir ritten an den Schützengräben entlang und am Ende derselben saßen wir ab und gingen quer durch die Bresche hinein in die Stadt. Was für Elend, was für Greuel war hier sichtbar, aber gleichfalls welche Taten von Heldenmut und Tapferkeit waren hier wahrnehmbar. Eine große Bresche war auf der Seite des Flusses und eine kleinere in das Hafenwerk geschossen worden. Um 11 Uhr wurden die verschiedenen Kolonnen in Bewegung gesetzt, jene, die für die große Bresche bestimmt waren, wurden beinahe alle getötet. Gerade beim herauskommen aus der Bresche waren sie einem höchst erbitterten Schrapnell- und Flintenfeuer ausgesetzt. Ein großer Teil des Walles an der Hafenanlage, an welchem sich diese Kolonne entlang bewegte, wurde in die Luft gesprengt, wobei viele Hunderte von unseren Kameraden zu Atomen zerschlagen wurden. Obgleich die Bresche sehr breit war, war in der ganzen Bresche nur eine kleine Stelle breit genug zum hintereinander marschieren, durch welche unsere Leute in die Stadt eindringen konnten. Die ganze Bresche war von unseren Toten bedeckt und ich glaube, wenn es nicht der anderen Kolonne, welche durch den Fluß watete und einem verderblichen Schrapnell-Feuer ausgesetzt war und eine kleine Bresche zur rechten der großen stürmte, gelungen wäre in die Stadt einzudringen, wäre der Angriff wieder abgeschlagen worden. Aber durch die große Beharrlichkeit und nur durch die höchste tapfere Entschlossenheit zu erobern oder zu sterben, wurde diese starke Festung genommen. Gerade als einige von unseren Leuten durch Kriechen durch Fenster eines Hauses nahe beim Wall, in die Stadt gekommen waren, wurde eine große Mine in die Luft gesprengt, welche 3 bis 400 vom Feind vernichtete. Dadurch geriet die Besatzung in Verwirrung und suchte Sicherheit durch hinauflaufen zur Burg. Sie hatten noch schwere Verluste, als sie die Stadt die an vielen Ecken brannte, verließen. Die Stadt wurde durch Brustwehre stark befestigt, die in jeder Straße errichtet wurden, die in unserem Besitz war. Die Stadt wurde geplündert und die Überlebenden bekamen eine reichliche Belohnung für die Gefahr, der sie ausgesetzt waren. Das Stürmen von San Sebastian ist wieder ein Beweis für die Tapferkeit der englischen Armee. Die Hindernisse und großen Gefahren, die sie zu überwinden hatten, sind größer als ich beschreiben kann, aber der Mut und die Tapferkeit von jenen braven Helden ist noch immer so und niemals ist größere Tapferkeit gezeigt worden als hier. Wir haben sehr schwere Verluste: 3 Generäle wurden verwundet, Sir Richard Fletcher, der leitende Ingenieur getötet und viele Hundert von guten Offizieren und Leuten getötet und verwundet ..."*

Während Lord Wellington im Oktober eine starke Stellung in Frankreich bezieht, bleibt das 2. Regiment in der Nähe von San Sebastian. Am 10. November marschieren die Dragonerregimenter nach Frankreich ein. Ende November bezieht die Kavallerie Winterquartiere in Onate. Am 23. Februar 1814 beginnen erneut die Marschbewegungen. Einen Tag später übernimmt Poten das Kommando über die 8. Truppe. Bei Maubourguet kommt es am 19. März zu einem Kavalleriegefecht mit französischen Reitern.



Badajoz (nach einem Gemälde von Henry Smith)

19. März 1814

"Das ganze Regiment verließ seine Quartiere vor Sonnenaufgang und marschierte auf der Landstraße entlang nach Bigorre, um uns an die Spitze der Kolonne zu setzen. Wir waren heute an der Reihe die Vorhut zu bilden, welche von der 3. Schwadron gestellt war. Mit einer Division von der 8. Truppe hatte ich die Vorhut und nachdem ich viel patrouilliert war, traf ich einige Jäger in Maubourguet, wo sie sich hinter einer kaputten Brücke postiert hatten, die in Front des Dorfes über den Fluß ging. Hier feuerten wir für einige Zeit aufeinander, aber sobald einige von den 60 Scharfschützen heraufgekommen waren und nachdem ich festgestellt hatte, daß der Fluß durchwatbar war rückte ich vor und trieb den Feind durch die Stadt und ein gutes Stück auf der anderen Seite davon. Ich sammelte meine Leute so schnell ich konnte, da ich sah, daß sich eine schwere Kolonne der feindlichen Kavallerie auf der Straße formierte. Ein Scharmützel begann und ich sah, daß einige meiner Leute sehr begierig waren die Nachhut des Feindes anzugreifen und denkend, daß dies ein günstiger Augenblick für unser Regiment sei schickte ich zum Regiment zurück, es sollte herankommen und mich unterstützen. Die Nachhut des Feindes rückte auf mich vor, ich fragte daher Rittmeister Wilmerdings um Erlaubnis sie anzugreifen, welche er bewilligte und ich stieß mit einigen Männern in sie hinein. Nun begann der Kampf, niemand wollte nachgeben, aber zuletzt drehten die vordersten des Feindes herum und wir hinter ihnen her. Aber die Standhaftigkeit der feindlichen Kolonne erlangte hier den Vorteil. Sich nicht darum kümmernd was ihre Vorhut machte, stießen sie vorwärts auf uns zu und gaben uns eine Salve durch welche drei oder vier auf unserer Seite fielen. Das unerwartete Feuer und das Ergebnis davon sehend hemmte die Tapferkeit der Männer und sie drehten unglücklicherweise herum und die Franzosen hinter ihnen her. Das ganze Regiment folgte unserem Beispiel, wofür sie keinen Grund hatten, anstatt vorwärts zu stoßen und das Vorrücken des Feindes aufzuhalten. Nun begann ein schrecklicher Auftritt. Der Feind auf uns zustoßend und nach Belieben auf uns hauend und schießend. Jeder Mann, um sich selbst zu retten, gab seinem Pferd die Sporen um fortzukommen. Aber das Gedränge und Unordnung waren so groß, daß nichts getan werden konnte und wir Unglücklichen bekamen alles, was für das ganze beabsichtigt war. Die Seiten der Straßen waren mit Weingärten bedeckt und der Rest des Landes sehr abgeschnitten. Wir konnten daher die Straße nicht verlassen um Platz für andere zu machen. Die Infanterie, welche Halt gemacht hatte, anstatt mit uns zu kommen, wurde hinter einer Hecke formiert und gab eine Salve in die Kolonne des Feindes. Diese veranlaßte ihn sich umzudrehen und wir folgten ihm wieder nach. Aber Gott weiß wie es war, unsere Männer drehten zum zweiten Mal um und die Franzosen hinter uns her. Bei diesem letzten Rückzug sah ich Rittmeister Seeger von der Straße fort in die Wiese sich wenden, ich glaube um sich zu retten, aber dieses hat sich für ihn verhängnisvoll erwiesen, er wurde gefangen und fortgeschickt. Das Feuer der Infanterie hielt den Feind wieder auf und nachher wurde eine Kolonne herangebracht, welche ihn sehr schnell wegtrieb. Gott sei Dank bin ich noch einmal allen Gefahren des heutigen Tages entronnen. Ich war vollständig vom Feind umgeben. Ohne mein Pferd und den verzweifelten Hieb den ich einem gab, der sogleich zu Boden ging, wäre ich verloren gewesen. Ich bekam einen Stich in meinen Hut und rechten Arm, aber beides hatte keine Wirkung. Wir verloren in diesem Gefecht 4 Tode und etwa 10 Verwundete. Nur ein französischer Soldat blieb tot auf der Straße. Die ganze Kolonne rückte auf Vic. Bigorre vor, wo der Feind einigen Widerstand leistete. Die Schwadronen, welche die Kanonen zu schützen hatten, verloren einige Mann getötet oder verwundet. Sergt. Slioper verlor sein Bein durch eine Kanonenkugel. Wir marschierten durch Vic., wurden aber wieder zurückbefohlen in ein Biwak in der Nähe von Maubourguet."

Am 10. April kommt es zur Schlacht von Toulouse. Diese Schlacht, welche den Engländern ca. 4.000 Mann kostete, dauert bis zur Dunkelheit. Während das 2. Regiment die Schlacht untätig miterlebte, wir Poten zu Lord Wellington geschickt, um Befehle für die Brigade zu empfangen.

"... Ich wurde während der heftigen Kanonade auf den Hügel geschickt wo Lord Wellington war, um von ihm Befehle für die Brigade zu empfangen, und ich muß gestehen, daß während der kurzen Zeit in der ich auf dem Hügel verharnte, ich niemals mehr Bomben herumfliegen sah als hier. L.W. in der Mitte dieses Bombenhagels sprach so ruhig zu mir, als ob nichts los wäre. Seine Tapferkeit ist unaussprechlich ..."

Im Juni marschiert die Brigade nordwärts. Nachdem man Chartres erreicht hat, benutzt Poten die Chance zu einem Besuch von Versailles und Paris. Hier erlebt er am 26. Juni, wie der französische König eine Musterung von etwa 8.000 Soldaten abhält. Ende Juni marschiert die Brigade weiter bis Lille und Tournai. Die englischen und hannoverschen Truppen beziehen im Brabant ihre Quartiere. Poten kommt nach Mons. Hier beginnt der Besatzungsdienst. Anfang August wird Poten nach Tournai verlegt. Am 15. Oktober besichtigt General Doerenberg mit seinem Stab die Dragonerregimenter. Laut Poten fallen die Manöver schlecht aus.

Nach Bekanntwerden der Landung Napoleons und der Flucht der Bourbonen wird die ganze Armee in Kriegszustand versetzt. Poten, der sein Quartier noch Tournai hat, muß jetzt alle drei Tage zur Feldwache ziehen. Die Franzosen sind jedoch ruhig. Ende April werden die Dragoner in Antwerpen neu eingekleidet. Anfang Juni erfolgt eine große Musterung der ganzen englischen Kavallerie bei Grammont durch Wellington und Blücher. Am 11. Juni wird Potens Regiment in Marschordnung versammelt. Fünf Tage später erfolgt der Befehl zum sofortigen Marsch. Während das Regiment etwa bis 1,5 Meilen vor Genappe vorrückt, kommen ihnen viele verwundete Soldaten von Quatre-Bras entgegen.

16. Juni 1815

"... Wir setzten unseren Weg nach Waterloo fort, wo wir viele verwundete Soldaten von unserer Armee sahen und erhielten die Nachricht, daß die Franzosen die Preussen geschlagen hatten, daß unsere Truppen schwer gelitten und daß Bonaparte schnell vorrückte. Wir marschierten beinahe die ganze Nacht durch und kamen bis nach Genappe. Dann gingen wir ins Biwak, etwa 1,5 Meilen vor dem letzten Ort. Unser Tagesmarsch betrug etwa 42 Meilen."

Am Morgen des 17. Juni rückt die ganze Kavallerie vor, um den Rückzug der Armee zu decken. Die Brigade Doerenberg, das 1., 2. und 3. leichte Dragonerregiment geht nach rechts, um die Flanke zu schützen. Im strömenden Regen erfolgt der allgemeine Rückzug bis Mont St. Jean. Hier bezieht die ganze Armee Stellung, in Erwartung einer Schlacht für den kommenden Tag.

Der Tag der Schlacht von Waterloo beginnt für Poten mit einer Patrouille nach Braine le Leud. Hier bemerkt er zwei feindliche Kavallerieregimenter. Seine Erkundigungen berichtet er persönlich Wellington. Anschließend kehrt er zu seinem Regiment zurück, welches in der Mitte der englischen Soldaten aufgestellt ist. Gegen 4 Uhr nachmittags wird das Regiment vom Schlachtfeld abberufen und nach Braine le Leud geschickt. Nachdem sie hier kurze Zeit ausgeharrt haben, werden sie wieder zu ihrer alten Stellung zurückbefohlen.

18. Juni 1815

"... Gegen 4 Uhr nachmittags wurden wir vom Schlachtfeld abberufen und befohlen nach Braine le Leud zu gehen, um einen Angriff auf die Flanke von jenen Kavallerie-Regimentern zu machen, welche ich dort am Morgen gesehen hatte. Wir warteten für einige Zeit in dem Ort, um die Kavallerie von unserer Brigade, welche in Front kommen sollte, ein wenig vorrücken zu lassen. Aber ehe dieser Plan ausgeführt werden konnte, wurden wir zurückberufen auf unseren vorigen Platz in der Stellung, wo wir gerade im kritischsten Augenblick des ganzen Tages ankamen. Wir sahen ganze Kolonnen Infanterie sich zurückziehend, andere vorrückend, sahen unsere Kavallerie Erfolg und Mißerfolg habend, sahen Verwirrung und Ordnung in unserer Armee. Dies war ein mißlicher Augenblick, der Feind hatte seine letzte Anstrengung gemacht um durch unsere Mitte zu brechen.

Unser Regiment erhielt Befehl anzugreifen. Wir rückten gegen die Linien der feindlichen Kavallerie, die Halt gemacht hatten, vor. Wir wurden mit einem Schauer von Bomben begrüßt, aber wir gingen weiter, trieben jene welche wir zu Gesicht bekamen in voller Eile zurück. Unglücklicherweise wurden wir von einigen Kürassieren überflügelt, die um unsere erste Schwadron herumkreisten. Dies veranlaßte uns unsere Verfolgung aufzugeben und zurückzugehen, durch den Feind der in unserem Hintergrund war. Wir formierten uns wieder und stellten fest, daß wir schwer verloren hatten. Aber wir hatten das Glück zu sehen, daß der verwegene Feind in vollem Rückzug war. Wir folgten unseren Truppen so weit wie möglich nach und trieben den geschlagenen Feind vor uns her. Die lang erwarteten Preussen waren endlich zu unserem Beistand gekommen. Sie hatten die rechte Flanke



Herberge des Königreichs Valencia

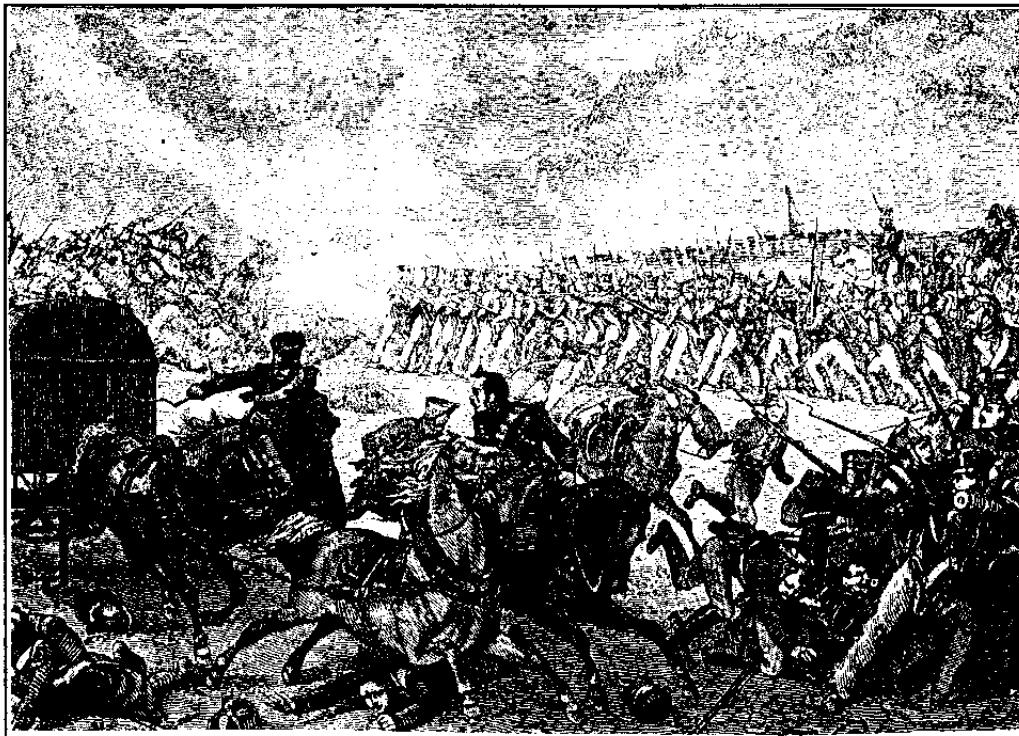
*des Feindes umgewendet und durch dieses den Rückzug des Feindes zu einer vollständigen Flucht gemacht...*

*Rittmeister Peters, Lt. Lefetzow, Lt. Kohlmann vom 1. Regiment sind getötet und eine große Anzahl von Offizieren verwundet. Niemals ist eine Schlacht wie diese geschlagen worden. Das Rollen der Kanonen war fürchterlich. Die Menge des Feindes war beinahe das Doppelte von uns. Obwohl seine Tapferkeit groß war, war unsere noch größer, wir kämpften für eine gute Sache und wir siegten. Der Herr sei gelobt dafür..."*

Mit dem Eintreffen der Preussen beginnt der allgemeine Vormarsch der Armee. Im Dunkel der einbrechenden Nacht verliert Poten, nachdem er mit einigen Plänklern den Feind aus einem nahen Wäldchen vertrieben hat, den Anschluß an sein Regiment. Unverletzt verbringt er die Nacht bei Offizieren des 1. Regiments auf dem Schlachtfeld.

Am 21. Juni überquert die Armee die französische Grenze. Anfang Juli versammelt sich die ganze Armee bei Thilley dicht vor Paris. Die Feindlichkeiten werden am 4. Juli offiziell beendet. Das 2. Regiment bezieht in La Villette, einer Vorstadt von Paris, ihre Quartiere. Am 30. Juli verläßt das Regiment La Villette, um in Armiers neue Quartiere zu beziehen. Nachdem August Poten am 12. November Nachricht von seiner Ernennung zum Rittmeister erhält, endet sein Tagebuch am 20. November 1815.

*Manfred Göddert, Lohfelden*



Schlacht von Vittoria (nach Philippoteaux)

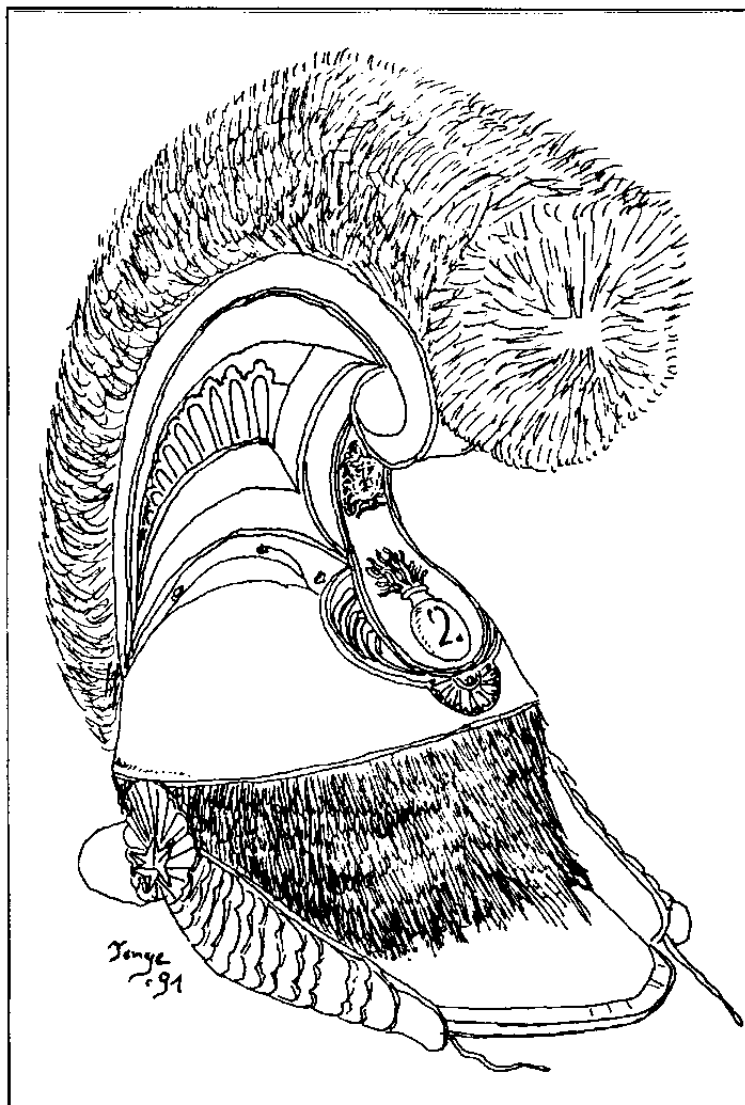
## Ein westphälischer Trompeterhelm der 2. Kürassiere

In einer Leipziger Privatsammlung entdeckte ich einen Trompeterhelm (?) der 2. westphälischen Kürassiere, den ich mit freundlicher Erlaubnis des Eigentümers hier vorstellen möchte.

### Zur Truppengeschichte

Mit der Order vom 26. Juli 1809 sollte ein zweites Kürassierregiment im Königreich Westphalen aufgestellt werden. Offiziere sind aber für dieses Jahr in der Rangliste nicht genannt (Quelle 1). Die Offiziersstellenzahl für die Rangliste 1810 (nach dem 13. März gedruckt) ergibt immer noch keinen Aufschluß für das 2. Kürassierregiment. Herbert Knötel sei eine Versetzung ins 2. Kürassierregiment, für das Jahr 1810 datiert, bekannt. 1811 findet das Regiment das erste Mal Erwähnung in der Offiziersrangliste. Dort ist es mit vier Eskadronen, 670 Mann, 30/38 Offiziere unter dem Oberst v. Bastineller in Hannover geführt.

1812 rückte das Regiment unter Oberst v. Bastineller mit 34 Offizieren, 480 Mann und 12 Zugpferden in den unglückseligen Krieg aus. Es bildet zusammen mit den 1. Kürassieren, der 2. westphälischen Reitenden Batterie und einer polnischen Trainkompanie die 2. schwere Kavalleriebrigade unter General v. Lepel in der 7. Kavalleriedivision der Großen Armee. 1813 bilden die Depots beider Kürassierregimenter und Reste der Heimkehrer aus dem Rußlandfeldzug eine Brigade unter General Bastineller. Am 28. September 1813 löste sich diese Brigade mit unseren Kürassieren durch Desertion fast gänzlich auf, als sie gegen Kosaken und Freischärlern des Generals Tschernischev, der Kassel bedrohte, rücken sollten.



### Der Kürassierhelm

Der Helm besteht aus einer polierten Stahlglocke, einem Messingkamm und ebensolchen Schuppenketten sowie einer Fellverbrämung an der Glocke. Außerdem sind ein lederner Augen- (mit Messingrand) und Nackenschirm befestigt. Eine rote Roßhaarraupe wurde aufgesteckt. Er ist dem französischen "casque à cimier et chenille" nachempfunden und in der Linienführung an antike Helme erinnernd.

Der Kürassierhelm hat mit Raupe eine Höhe von 380 mm und eine Breite von 140 mm. Die Schuppenketten aus Messing, lederunterlegt, enden in einer Rosette, deren Zentrum einen fünfzackigen Stern bildet. Auf der Stirnfläche des Helms befindet sich unter einem Medusenhaupt ein Messingschild mit einer platzenden Granate und ausgestanzter '2'. Dieser Helmschmuck findet sich auch im Musterbuch (Quelle 2). Andere Kürassierhelme (wahrscheinlich 1. Regiment) haben ein Messingschild, welches vom Kammansatz bis zum Vorderschirmansatz heruntergezogen ist. In diesem Helmbeschlag ist ein Schild, rechts von einem Lorbeerblatt, links von einem Eichenblattzweig umrahmt, eingeprägt. Im Schild befindet sich der königliche Namenszug 'JN' (= Jerome Napoleon) unter einer Krone. Dieser Helm findet sich in zwei zeitgenössischen Darstellungen von

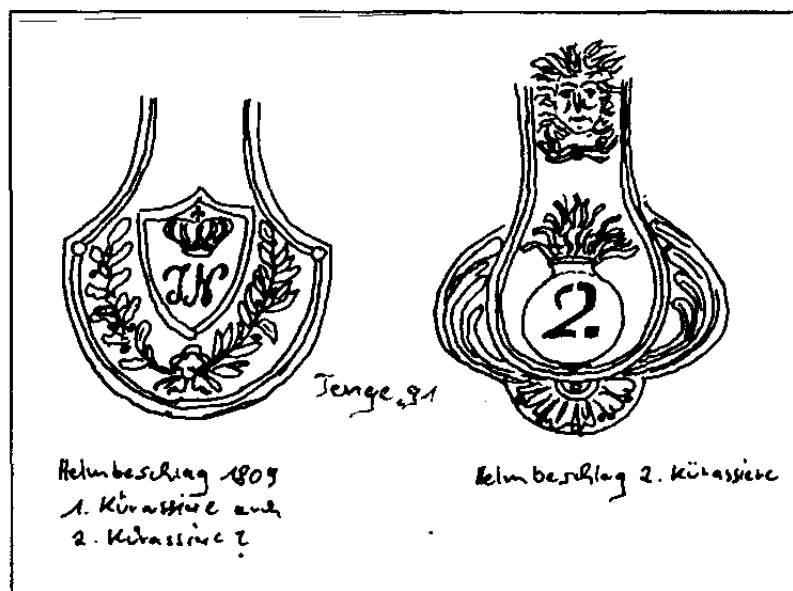
westphälischen Militärtypen im Werk des Christoph Suhr (Quelle 3) und Pinhas (Quelle 4) wieder.

Die Roßhaar-Raupe wird mit Hilfe von Ringen am im Helmkamm befestigt. Die rote Färbung für den Roßhaar-Kamm bei Trompetern ist für das Jahr 1811 nur schwer belegbar. Es gibt auch Abbildungen für 1811-12 mit weißer Raupe, ab 1812 mit braunem Kolpack (Quelle 5).

## Uniformierung der 2. westphälischen Kürassiertrompeter

A) 1809, nach Orlando Norie (Quelle 6, links auf Tafel 1)

Der Trompeterrock ist weiß mit aurore (orange) Kragen, Brustabatten und Aufschlägen. Der Rock hat 20 weißmetallene Knöpfe und weiße Litzen an Kragen, Brust- und Armelaufschlägen. Die Epauletts sind rot mit weißem Kranz. Die Trompeterschnur ist aurore, die Quasten sind aurore/weiß gemischt. Hose naturfarben (weiß), schwarze Kanonentiefel. Lederzeug weiß, Schnalle messingfarben.



B) 1810-11, nach R. Forthoffer (Quelle 5)

Helmraupe und Stutz weiß, braunes Fell. Blauer Rock, Kragen, Rabatten, Aufschläge orange. Litzen an Brust, Kragen und Knopflöchern weiß. Weiße Knöpfe. Weiße Epauletts. Trompeterschnur und Quasten sind weiß-blau gestreift. Hose und Stiefel wie Typ A. Lederzeug weiß.

C) 1812, große Uniform, nach R. Forthoffer und H. Knötel (Quelle 5, in der Mitte auf Tafel 1)

Helmraupe rot, Stutz weiß. Fellverbrämung an der Stahlglocke schwarz. Rock orange, Kragen, Rabatten und Aufschläge dunkelblau mit Silberlitzen und -knöpfen. Epauletts rot. Trompeterschnur weiß. Naturfarbene Hose (schmutzigweiß) und schwarze Stiefel. Lederzeug weiß.

D) 1813, nach Manuscrit de Marckolsheim (Quelle 7)

Weißer Helmraupe und -stutz. Schwarzes Fell. Dunkelblauer Rock mit 7 weißen Brustlitzen und Knöpfen. Orange gefärbter Kragen mit weißer Litze. Brust mit orangefarbenem Schnurbesatz, ebenso die Rock- und Armelaufschläge. Trompeterschnur orange. Lederzeug weiß.

E) 1813, nach H. Knötel und R. Forthoffer (Quelle 5, rechts auf Tafel 1)

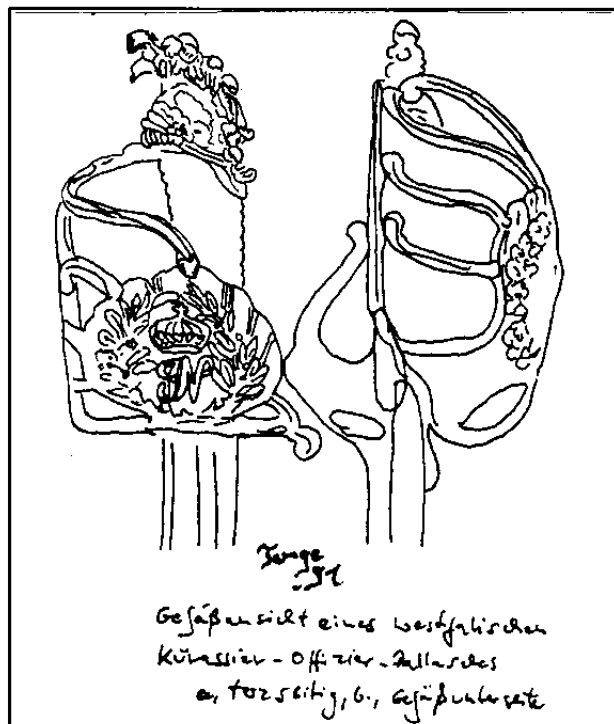
Braunschwarzer Kolpack mit orangefarbenem Beutel. Blau-weiße Kokarde. Dunkelblauer Rock mit 7 weißen Brustlitzen. Kragen, Armelaufschläge und Rockumschläge orange mit Silberlitze vorgestoßen. Weiße Granaten auf den Rockumschlägen. Epauletts rot. Trompeterschnur weiß-blau. Hose dunkelgrau mit orangefarbenen Seitenstreifen. Schwarze schwere Kürassierstiefel.

Die Bewaffnung bei allen Typen besteht aus einem geraden Pallasch (Quelle 8) in Stahlscheide mit Messinggriff. Faustriemen weiß. Zwei Pistolen in den Holstern am Sattel untergebracht, ergänzen die Bewaffnung. Satteldecke dunkelblau oder orange (Quelle 9) mit weißer Umfassung, orange vorgestoßen, weißer Granate. Mantelsack ebenso mit weißer Nummer '2' (auch bei orangefarbener Satteldecke). Schwarzes Schaffell mit orangefarbenen Wolfszähnen. Die Trompeter sind von 1809 bis 1813 stets mit Schimmeln beritten gewesen.

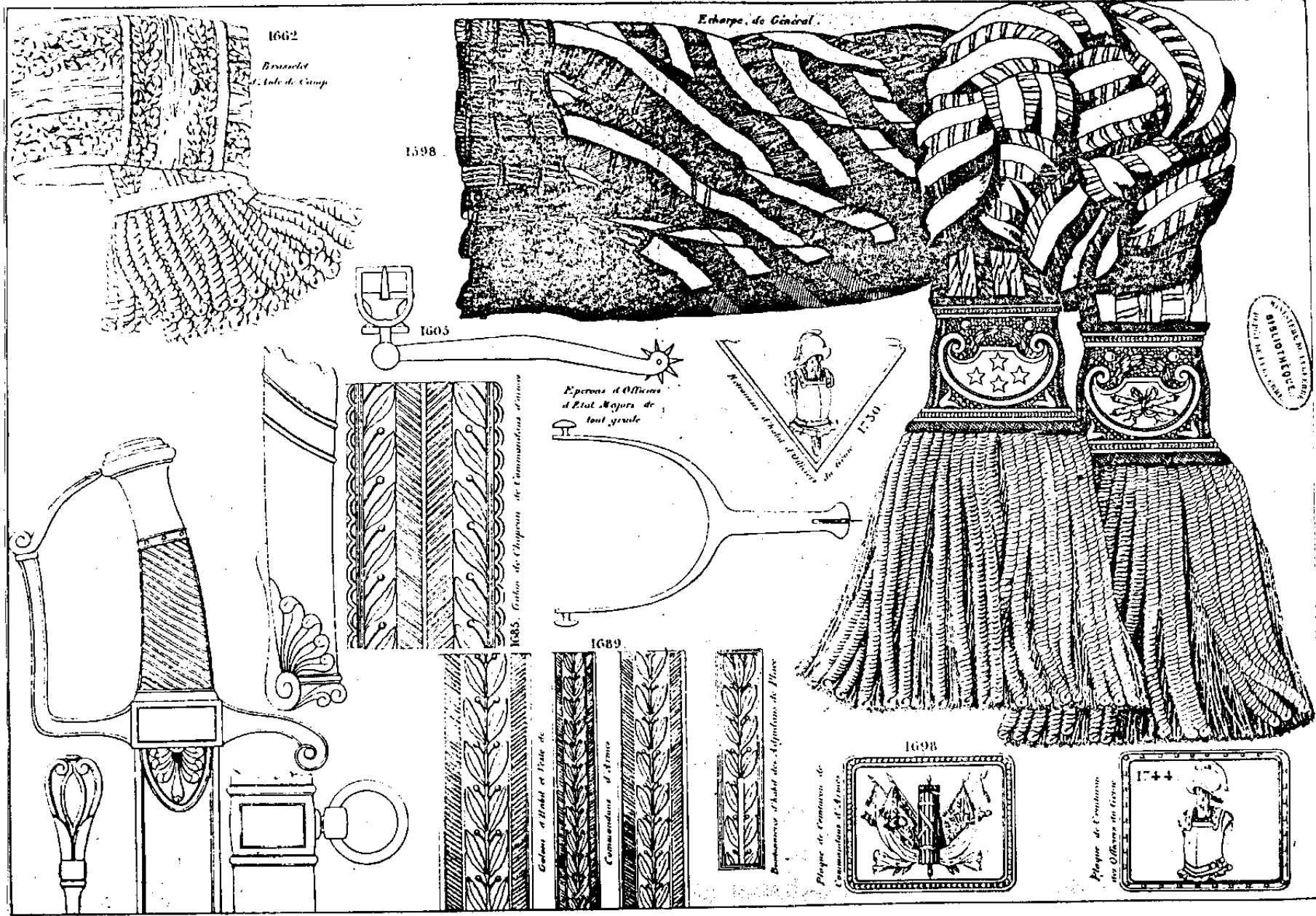
## Quellen

- 1) Rangliste aus: *Die Armee des Königreichs Westphalen 1808-1813*, von Wilhelm Hewig, Vortrag 1929, erschienen in *Zeitschrift für Heereskunde* 1929, S. 29
- 2) Zusammen mit dem Musterbuch derjenigen Tücher und sonstigen Montierungs Requisiten, welche am 1. März 1827 auf dem allgemeinen Bekleidungs Magazin vorrätig gewesen sind. Standort: Hess. Staatsarchiv Marburg, Bestand 300c 33/16j aus: *Kurhessische Kavallerie Helme 1813-1866 einschließlich eines Exkurses über westphälische Kavalleriehelme* von G. Große-Löscher, in: *Zeitschrift für Heereskunde* 1989, S. 89-107 - 89-113
- 3) Christoph Suhr: *Album du Bourgeois de Hambourg, 1806-1815*. 158 Aquarelle in Lipperheide, Berlin, hier: Blatt 193
- 4) Pinhas: *Recueil de planches représentant les troupes des differents armes et grades de l'armée Westphalienne*. 34 Blatt, 1811-1813, Cassel.
- 5) Roger Forthoffer: *Fiches Documentaires*, Bögen Nr. 172-176
- 6) Orlando Norie: *Skizzen - Armee des Königreichs Westphalen*, 12 Blatt, bearbeitet von Wilhelm Hewig, 1955. Vorhanden im WGM Rastatt.
- 7) Roger Forthoffer: *Le Manuscrit de Marckolsheim 1800-1814*. 197 Tafeln, hier: Tafel 177
- 8) Gerhard Große-Löscher: *Westphälische Blankwaffen*. In: *Zeitschrift für Heereskunde*, 1989, S. 89-145 - 89-149
- 9) Richard Knötel: *Große Uniformenkunde*. 1040 Tafeln, Verlag Babenzien Rathenow, 1890-1914, hier: IV. Band, Blatt 48

Dr. Torsten Tenge, Herford



# Französische Vorschrift "Bardin" 1812





# Linien-Infanterie des Königreichs Polen 1815

## Einführung

Durch die Schlußakte des Wiener Kongresses vom 9. Juni 1815 wurde ein großer Teil des ehemaligen Herzogtums Warschau in ein Königreich umgewandelt (deshalb auch "Kongreßpolen"), das durch seine Verfassung auf Dauer mit dem russischen Kaiserreich verbunden bleiben sollte<sup>1</sup>. Gleichzeitig nahm der Zar Alexander I. von Rußland den Titel eines Königs von Polen an, während das Oberkommando über die Armee des neugeschaffenen Königreichs dem Bruder des Zaren, Großfürst Konstantin, übertragen wurde.

Bereits im Jahre 1813, nach der Besetzung Polens durch Rußland, war mit der Neubildung der Armee begonnen worden, die schon bald eine Stärke von 20.000 Mann erreichte<sup>2</sup>. Durch die Integration von Kriegsgefangenen und die Rückführung polnischer Einheiten in französischen Diensten nach Beendigung des Feldzuges von 1814 wuchs die Stärke der polnischen Armee weiter an. Im Gegensatz zu den liberalen Traditionen der Armee des Herzogtums Warschau war die neue polnische Armee geprägt vom Despotismus ihres Oberkommandierenden, des Großfürsten Konstantin. Prügelstrafen und scharfer Drill waren, ähnlich wie in Rußland, weithin üblich<sup>3</sup>. Im Jahre 1815 gliederte sich die Armee in 8 Regimenter Linien-Infanterie, 4 Regimenter Jäger zu Fuß, 4 Regimenter Ulanen, 4 Regimenter Jäger zu Pferd, 1 Regiment Garde-Grenadiere zu Fuß und die Artillerie<sup>4</sup>.

## Ein Aquarell von Johann Adam Klein

Auf einem Aquarell des Nürnberger Künstlers Johann Adam Klein (1792-1875) ist ein polnischer Linien-Infanterist aus dem Jahre 1815 dargestellt. Ich habe gerade dieses Blatt aus den reichen Beständen der Stadtgeschichtlichen Museen Nürnberg ausgewählt, da erhebliche Probleme bei der uniformkundlichen Einordnung bestehen<sup>5</sup>, vor allem durch einige Abweichungen von der gültigen Norm.

Doch zunächst zur Farbgebung des 138:218 mm großen Blattes, das auf Tafel 2 wiedergegeben ist:

Schwarzer Tschako, Ober- und Unterrand sowie V-förmige Seitenstege in dunkelgrau-beiger Färbung, Schuppenkette aus Messing, weiße Kokarde, als Tschakobeschlag (polnischer) Adler, aber aus Messing, am unteren Ende ein silberner Stern, weißer Tschakobehang, rotes Pompon, darüber schwarzer Stutz, entsprechend dem Stutz der russischen Grenadiere.  
Schwarzes Halstuch.

---

1 Rhode, S. 341

2 Wandycz, S. 61

3 Wandycz, S. 78

4 Malibran/Chelminski, S. 239. Zusätzlich bestand noch ein Kavallerie-Regiment der Garde, wobei manche Autoren von Garde-Ulanen andere von Garde-Jägern zu Pferd sprechen.

5 Freitag-Stadler, S. 158. Die Autorin weist auf die Uniform der "Weichsel-Legion" hin (dunkelblau mit gelben Abzeichen). Tranie/Carmigniani, S. 41. Ein Grenadier der "Weichsel-Legion" 1814 ist dargestellt mit dunkelblauem Uniformrock und Hosen, gelben Abzeichen mit weißen Vorstößen und weißen Epauletten, sowie einer schwarzen Tschapka mit rotem Pompon.

Dunkelblauer Uniformrock mit gelben Rabatten, Kragen, Schulterklappen und Schoßumschlägen, goldene Knöpfe.

Weißes Hosen. Schwarze Gamaschen und Schuhe.

Weißes Patronentaschenbandelier (französischer Herkunft ?) mit schwarzer Patronentasche, daran braune Bajonettstange mit goldener Spitze befestigt.

Beige-brauner Tornister mit weißen Trageriemen, darauf grauer Mantel.

Infanterie-Gewehr mit Metallteilen aus Messing.

Am Oberrand trägt das Blatt die Aufschrift:

"polnisch. Soldat von der ehemaligen Napoleonischen Gard

auf der Rückkehr aus Frankreich gez. in

Nürnberg den 20

18

15"

Die Überschrift dieses Artikels "Linien-Infanterie des Königreichs Polen" erscheint auf den ersten Blick merkwürdig, insbesondere wenn man die Beschriftung Kleins "polnisch. Soldat von der ehemaligen Napoleonischen Gard" damit vergleicht. Diese Diskrepanz erklärt sich aus der Tatsache, daß der russische Zar Alexander I. vielfach auf polnische Truppenteile zurückgegriffen hatte, die bis 1814, teilweise sogar bis 1815 in französischen Diensten gestanden hatten. Als wichtige polnische Fremdruppen in Diensten des Napoleonischen Kaiserreichs sind die sogenannte "Weichsel-Legion" (1808-1814) und das "3. Fremdenregiment" (1815) zu nennen. Diese Einheiten waren zwar nie Bestandteil der Kaisergarde Napoleons, die "Weichsel-Legion" war aber zumindest im Rußlandfeldzug 1812 der Kaisergarde zugeteilt, was die Beschriftung Kleins erklären könnte.

Es muß aber auch festgestellt werden, daß der polnische Soldat auf dem Aquarell von Klein nicht die vorschriftmäßige Kleidung trägt, wie sie z.B. bei Zweguintzow<sup>2</sup> für die Linien-Infanterie des Königreichs Polen angegeben ist.

Abweichungen von der vorgeschriebenen Uniform zeigen sich in folgenden Details:

- Tschakoadler aus Messing, anstelle des heraldisch richtigen weißen Metalls<sup>3</sup>.
- Knöpfe ebenfalls aus Messing anstatt der Ausführung in weißem Metall.
- Kokarde weiß, bei Zweguintzow wird dagegen eine weiße Kokarde mit himbeerrotem Zentrum aufgeführt.
- Auf den Schulterklappen fehlt die Divisionsnummer.

Diese Unterschiede dürften auf den provisorischen Charakter zurückzuführen sein, den die Uniformierung der polnischen Armee im Jahre 1815 noch hatte. Man kann davon ausgehen, daß die Uniformen von ehemals französischen Einheiten (speziell der "Weichsel-Legion") an die neuen Herrschaftsverhältnisse angepaßt wurden, z.B. durch Anbringung einer neuen Kokarde. Möglicherweise wurde auch der bisherige Tschakobehang der "Weichsel-Legion", ein Messingschild in Form einer aufgehenden Sonne, einfach umgearbeitet. Im übrigen fügte man Uniformteile russischer Provenienz, wie den Grenadierstutz oder den Tschakobehang hinzu. Die endgültige Neuuniformierung wird erst nach der Rückkehr der Truppenteile nach Polen durchgeführt worden sein.

1 v. Pivka, S. 19

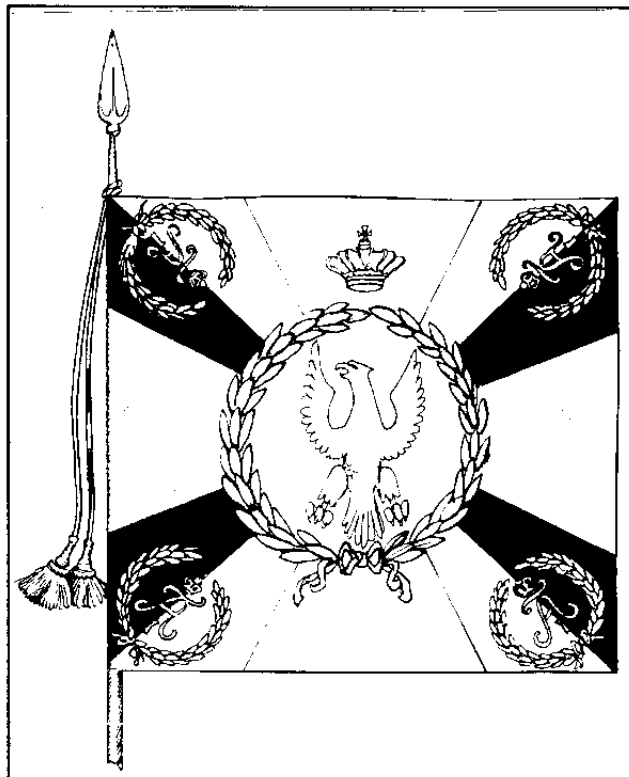
2 Zweguintzow, S. 381/382. Danach: Linien-Infanterie des Königreichs Polen, Tschako mit silbernem polnischem Adler, weißer Tschakobehang, Stutz wie bei russischen Einheiten, Kokarde weiß mit himbeerfarbem Zentrum. Dunkelblauer Uniformrock mit gelben Kragen, Aufschlägen, Aufschlagpatten, Futter und Schoßumschlägen und silbernen Knöpfen. Weißes Lederzeug. Weißes Portepée.  
Linien-Infanterie: 1. Division, Regimente 1, 2, 5, 6 und 2. Division, Regimente 3, 4, 7 und 8 Schulterklappen für 1 und 3 gelb, 2 und 4 weiß, 5 und 7 hellblau, 6 und 8 dunkelblau mit gelben Vorstößen. Schulterklappenabzeichen: Divisionsnummer in gelb auf blauen Schulterklappen, in rot bei anderen.

3 Das polnische Staatswappen zeigt auch heute noch einen silbernen Adler auf rotem Feld.

## Quellen

- 1) Johann Adam Klein: Aquarell in den Stadtgeschichtlichen Museen Nürnberg (Freitag-Stadler 204)
- 2) E. Fieffé: *Geschichte der Fremd-Truppen im Dienste Frankreichs*. 2. Band, München 1860.
- 3) R. Freitag-Stadler: *Johann Adam Klein 1792-1875 - Zeichnungen und Aquarelle*. Nürnberg 1975
- 4) A. Malibran / J.V. Chelminski: *L'Armée du Duché De Varsovie*. Paris 1913
- 5) O.v. Pivka: *Napoleon's Polish Troops*. Reading 1974
- 6) G. Rhode: *Kleine Geschichte Polens*. Darmstadt 1965
- 7) J. Tranie / J.-C. Carmigniani: *Napoléon 1814 - La Campagne de France*. Paris 1989
- 8) P.S. Wandyz: *The Lands of Partitioned Poland, 1795-1918*. Seattle und London 1974.
- 9) W. Zweguintzow: *L'Armée Russe, 4e Partie, 1801-1825*. Paris 1973

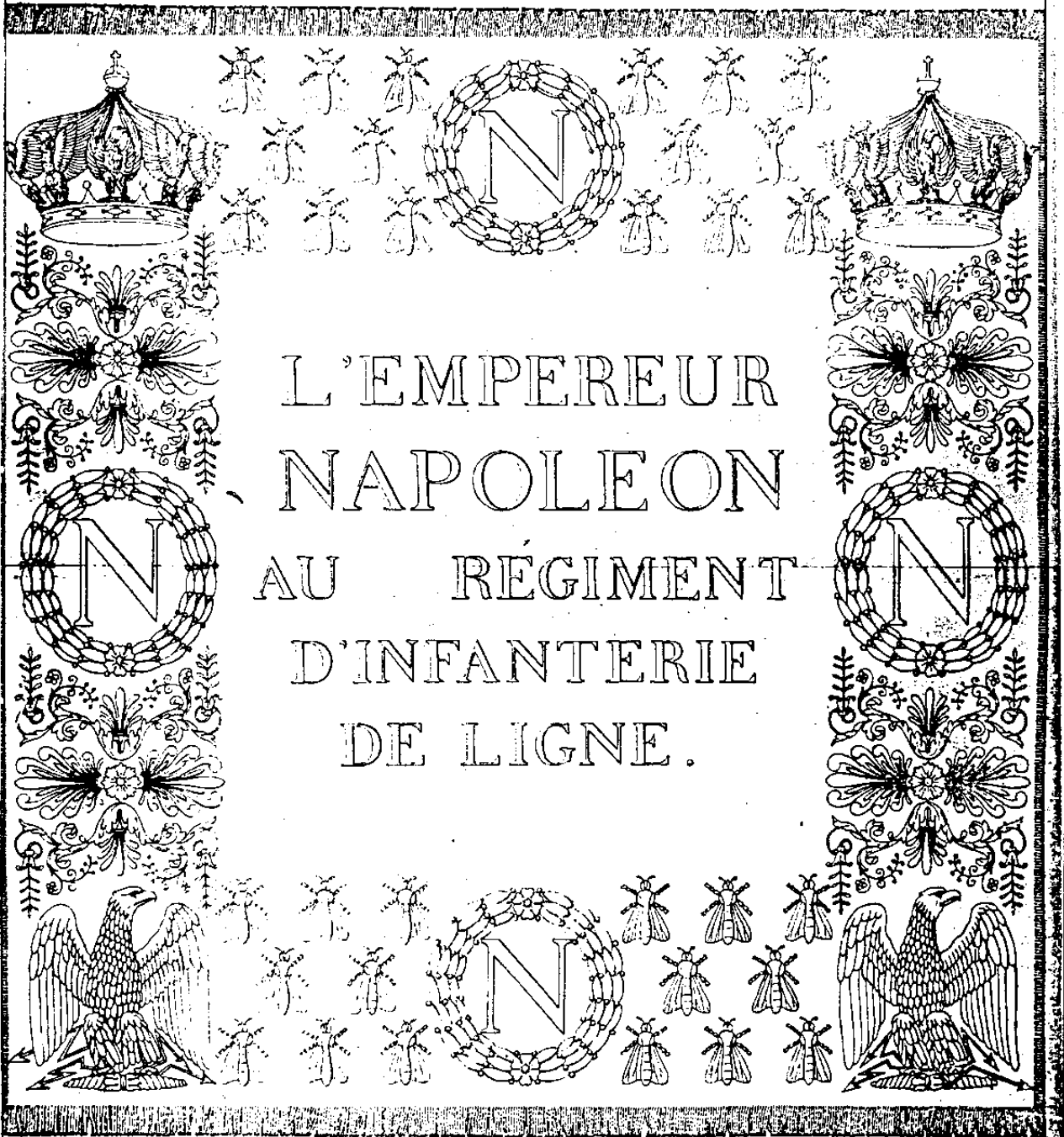
Dr. Stefan Frank, Schwabach



Infanterie-Fahne des Königreichs Polen, 1815

# Französische Vorschrift "Bardin" 1812

*Etendart de l'Aigle (ou Bourgeoise) Française de l'Infanterie et Cavalerie*



*La Dimension de l'Etendart de l'Infanterie est de ...*

*celle de l'Etendart de Cavalerie est de ...*



## Noch einmal Maida

Es freut mich sehr, daß mein Artikel über Maida solche gut fundierte Kritik hervorgerufen hat. Bedauerlich ist nur, die Art und Weise, in der Herr Weiß diese Kritik formuliert hat. Warum diese verbissene Aggression, die so oft zum Vorschein kommt? Sie schadet nur der Objektivität des Aufsatzes und erntet kaum Freunde.

Wie wir alle wissen, sind wir in der Wehrgeschichte auf unsere Quellen angewiesen. Herr Weiß hat einige mir unbekannte Quellen vorgelegt. Dafür bin ich natürlich sehr dankbar. Es ist aber höchst unwahrscheinlich, daß wir die volle Wahrheit über die Geschehnisse auf Schlachtfeldern des 19. Jahrhunderts je erfahren werden. Selbst im Golfkrieg 1991 werden sich widersprechende Relationen der Augenzeugen schon vorliegen.

Es ist nicht auszuschließen, daß die Franzosen teilweise in Linie und teilweise in Kolonne bei Maida 1806 angriffen. Es kann sein, daß die Engländer die Franzosen angegriffen haben, bevor sie aus ihren Kolonnen deployieren konnten.

Ich habe nie behauptet, daß "ausgerechnet" die Briten aus Humanitätsgründen sich ab 1810 zweigliedrig rangiert haben - taktische Überlegungen führten dazu. Genauso behauptete ich nicht, daß die Zweigliedrigkeit ein "britisches Monopol" war.

Zur Einführung der Kolonnentaktik in Frankreich folgende Ausschnitte aus "Bonapartes Erster Feldzug 1796" von Kuhl, Major im Großen Generalstab, Verlag R. Eisenschmidt, Berlin 1902.

*S. 43: "Ein Viertel und mehr aller Verwundungen käme durch das Feuer des eigenen dritten Gliedes. Aus diesem Grunde habe Napoleon, besonders mit Rücksicht auf die vielen Rekruten im Heere, provisorisch vor der Schlacht bei Leipzig, die Infanterie zu zwei Gliedern rangiert." (St. Cyr I, Einleitung 44. Korr XXVI, 20793)*

*S. 50: "Bekanntlich neigte der Kaiser in seiner späteren Periode zur Anwendung erheblich stärkerer Kolonnen für den Stoß, bis schließlich ganz ungeheuerliche Formationen auf dem Gefechtsfelde erschienen. Die berühmte Kolonne Macdonald bei Wagram bestand aus acht mit Divisions- (= 2 Kompanien) Abstand hintereinander stehenden, in Linie formierten Bataillonen, auf deren Flügeln sechs und sieben Bataillone in geschlossener Divisionskolonne sich befanden (Irgendwo habe ich gelesen, daß diese "Kolonne" oder "Karree" ca. 80% Verluste innerhalb kurzer Zeit am 6. Juli 1809 erlitt. Ich wäre dankbar für weitere Informationen hierzu. D.S.). Die vier Divisionen des Korps Erlon (sic, D.S.) bei Belle Alliance bildeten je eine Kolonne, in der die sämtlichen Bataillone in Linie mit fünf Schritt Abstand hintereinander standen."*



Schlacht von Maida

S. 45: "Dieses (französische, D.S.) Reglement von 1791 war während der Kriege der Revolutionszeit und des Kaiserreichs in Geltung, überdauerte auch die Restauration und wurde erst unter Louis Philippe am 4. März 1831 durch ein neues Reglement ersetzt.

Unabhängig von ihm entwickelte sich die neue Taktik lediglich durch die Praxis auf den Gefechtsfeldern Europas, als die natürliche Folge der veränderten Heeresergänzung. Deutlich zeigt sich hier der enge Zusammenhang, in dem Heeresergänzung und Fecht- und Kriegsweise stehen. Wie die erstere für so manche militärische Erscheinungen der Fridericianischen Zeit in Preußen bestimmend gewesen war, so wurde sie es auch vornehmlich für die Umwälzung der Taktik und Kriegsführung in den republikanischen Heeren. Nur ist festzuhalten, daß durch den langen Streit der Geister um ordre profond und ordre mince der Boden reichlich für die Umgestaltung vorbereitet war, und daß die Elemente der neuen Fechtweise sämtlich vorhanden und bekannt waren.

Diese neue Form war für die Infanterie die Verbindung des Schützengefechts mit Bataillonen in Linie und in Kolonne. Die frisch gebildeten Freiwilligenbataillone, die die Republik in Masse und gänzlich unausgebildet auf den Kampfplatz warf, konnten in der schwierigen, exakten und scharfen Drill vorausgesetzten Linearordnung des Reglements nicht fechten. 'Die Bewegung einer Front konnte', wie ein damaliger Beobachter mit Rücksicht auf die Erfordernisse der Linearordnung bemerkt, 'nicht von der Haltung einer einzigen Schulter abhängen, der Soldat ist weder ein Equilibrist, noch ein praktischer Geometer auf dem Exerzierfelde, und die Bewegung des Knies ist nicht nach Sekunden und Terzen berechnet.'

Das Avancieren langer Bataillonlinien mußte also mißglücken, und die Bataillone des vorderen Treffens lösten sich im Vorgehen gegen den Feind von selbst auf, gingen nach vorne, manchmal aber auch nach hinten durch und bildeten einen ungeordneten Haufen. Es war in der Tat eine "Hordentaktik" (Malachowski: Scharfe Taktik und Reviewtaktik, S. 65).

So schildert auch Gouvion Saint-Cyr die Entstehung des neuen Verfahrens: 'Da man sah, daß man vor dem Feinde nicht in der Weise manövrieren konnte, wie es das Reglement vorschreibt, manövrierte man oft überhaupt nicht. Die Neuheit dieses Systems verschaffte einigen Erfolg. Später bekamen Offiziere Erfahrung, sie merkten, daß doch noch etwas mehr nötig wäre. Sie brachten Form hinein und gelangten dazu, die Truppen zu einem einheitlichen Angriff auszubilden, indem sie aus dem Reglement entnahmen, was brauchbar und weniger fehlerhaft war' (St. Cyr I, Einleitung, S. 45).

Es handelte sich also darum, System hineinzubringen und aus diesen Horden brauchbare Tirailleurs zu bilden, deren Begriff ja schon lange feststand und deren Notwendigkeit schon von vielen erkannt war. Es handelte sich ferner darum, diese aufgelösten Linien durch dahinter folgende, geschlossene Linien oder Kolonnen zu stützen und, wie die Anhänger der Ordre profond gefordert hatten, Kolonnen zur Durchführung des Bajonettangriffs zum entscheidenden Stoß bereitzustellen.

Die Überlegenheit der Volkszahl erlaubt tiefe Schlachtordnung gegen dünne Stellungen wirken zu lassen, Kolonnen gegen Linien. Kolonnen sind das Mittel, dessen sie sich fast durchgehends in ihren Angriffen bedienten ... Der Kolonnenangriff hat außer dem Vorteil der überlegenen Stärke der wirkenden Punkte auch den, daß er nicht die Genauigkeit im Manövrieren verlangt, welche eine gerade lang gedehnte Linie bedarf, eine Genauigkeit, welche der Mangel des Elementarunterrichts oder seine Unvollkommenheit bei der französischen Armee unmöglich macht."

Natürlich benutzten die Franzosen sowohl Linien als auch Kolonnen, nur, in Spanien und Portugal haben sie Wellington mehrmals in Kolonnen angegriffen und erlitten jedesmal Niederlagen.

Spanien als "Nebenkriegsschauplatz" zu trivialisieren ist unwürdig. Anfang 1808 waren 165.103 französische Soldaten in Spanien, die spanische Armee zählte damals 130.913 Mann. Im Dezember 1808 stieg die Zahl der französischen Truppen in Spanien auf 314.612. Sir John Moore (brit. Befehlshaber in Spanien 1808) verfügte über lediglich 25 Bataillone, 2 Kavallerie-Regimenter und 7 Batterien (ca. 16.000 Mann). Seine Befehle lauteten, daß er die Spanier gegen die Franzosen unterstützen sollte. Deswegen unternahm er, trotz enormer Schwierigkeiten mit seinen Alliierten, seinen Vorstoß gegen Salamanca im November 1808. Napoleon mit 80.000 Mann wollte Moore vernichten. Kein Wunder, daß Moore sich schleunigst nach Corunna und Vigo zurückziehen mußte! Die spanischen Heere waren zu dieser Zeit meistens geschlagen, zerschlagen und zerstreut, an eine Kooperation war nicht zu denken.

In der darauffolgenden Schlacht von Corunna (16. Januar 1809) kämpften 15.000 Briten und Deutsche (KGL) gegen Soult mit 20.000 Mann. Die Verluste waren: bei den Briten ca. 800, bei den Franzosen ca. 1.500 Mann. Sir John Moore fiel, aber sein Heer wurde evakuiert.

Im Februar 1809 waren 288.551 französische Soldaten (auch viele deutschen Regimenter dabei) in Spanien, Sir Arthur Wellesley im Mai 1809 dagegen mit 27.231 Mann. In der Schlacht von Talavera (27. und 28. Juli 1809) standen Wellesley mit 20.641 Briten und KGL-Deutschen und Cuesta mit 42.000 Spaniern König Joseph und Jourdan mit 46.138 Mann gegenüber. Die Briten verloren 4.521, die Franzosen 7.268, die Spanier 6-10 Mann.

Im Jahre 1810 (15. Januar) waren 360.603 Franzosen (und Alliierte) in Spanien. Wellington hatte 29.000 Briten und KGL-Deutsche und 24.539 Portugiesen. In der Schlacht von Bussaco (27. September 1810) verfügte Wellington über 26.843 Briten und KGL-Deutsche und 25.429 Portugiesen. Demgegenüber standen unter Massena 65.050 Mann. Die Verluste waren 626 Briten und Deutsch, 626 Portugiesen und 2.456 Franzosen.

Am 15. Juli 1811 waren 354.461 Franzosen und Alliierte in Spanien. In der Schlacht von Albuera (Mai 1811) standen 20.358 Briten, Deutsche und Portugiesen unter Beresford sowie 14.634 Spanier unter Blake gegenüber 24.260 Franzosen unter Soult. Die Verluste waren: 4.159 Briten, 389 Portugiesen und 1.368 Spanier gegenüber ca. 5.936 Franzosen (Soult's gemeldete Verluste sind umstritten; nach Martiniens Angaben über Offiziersverluste in der Schlacht (362) hat Soult lediglich 262 aufgelistet).

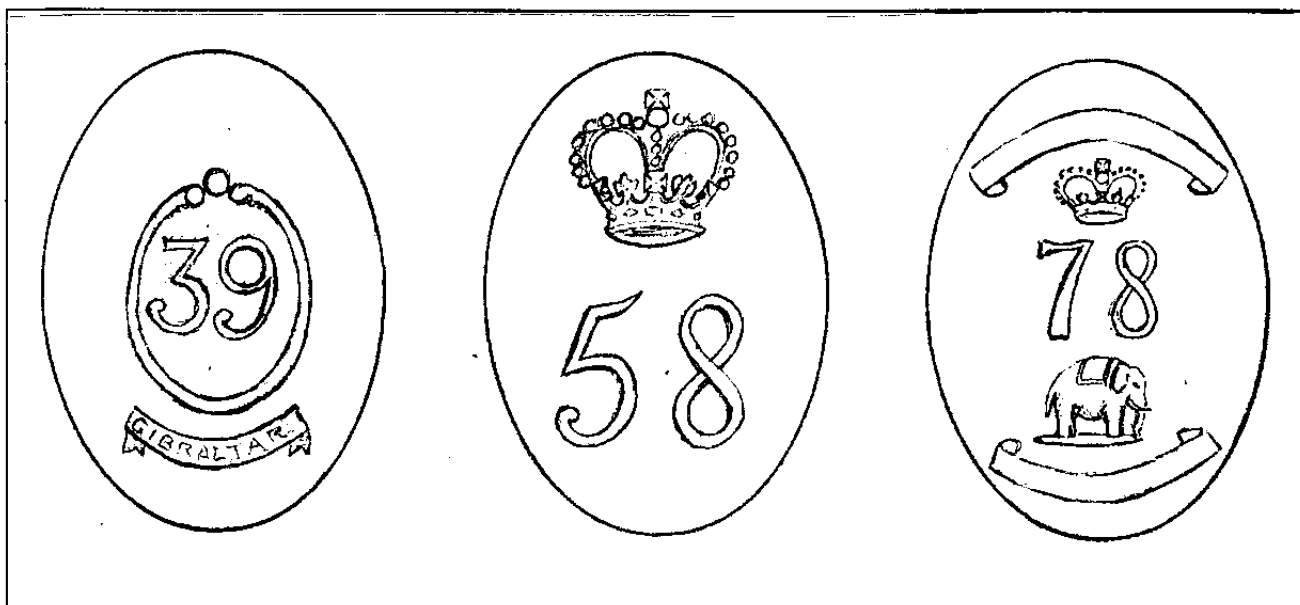
Im Jahre 1812 schlug Wellington Marmont vernichtend in der Schlacht von Salamanca (22. Juli). Wellington verfügte über 30.562 Briten und KGL-Deutsche sowie über 18.017 Portugiesen und 3.360 Spanier. Marmont hatte 47.721 Soldaten, wovon er ca. 6.000 verlor. Die Verluste der Alliierten waren: 3.129 Briten, 1.627 Portugiesen, 6 Spanier. Im Oktober 1812 befanden sich 261.933 Franzosen und Verbündete in Spanien.

In der Schlacht von Vittoria am 21. Juni 1813 schlug Wellington König Joseph vernichtend und nahm seine ganze Artillerie (150 Kanonen) und Bagage weg. Wellingtons Armee bestand aus 52.484 Briten und KGL-Deutschen, 28.792 Portugiesen und 42.950 Spaniern. Die Franzosen hatten 63.000 Mann auf dem Kampfplatz. Die Briten verloren 3.475 Mann, die Portugiesen 921, die Spanier 562. Die Franzosen verloren 8.008 Mann und mußten Spanien evakuieren. Soult drang bald wieder in Spanien ein, wurde aber auch von Wellington in der Schlacht von Sorrauren am 28. Juli 1813 besiegt und mußte Spanien wieder verlassen. Soult verlor in diesem Vorstoß 12.563 Mann, Wellington (und seine Alliierten) verloren 7.338 Mann.

Kurz zusammengefaßt, der Krieg in Spanien zwang Napoleon, über 250.000 Mann von 1808 bis 1813 als Garnison in dieses Land abzukommandieren. Die Verluste auf dem Schlachtfelde waren nur ein Teil der Geschichte. Der Guerilla-Krieg des spanischen Volkes gegen die französische Besatzungsmacht fügte noch weitere empfindliche Verluste hinzu und legte die französische Armee lahm. Hinzu kam, daß Napoleon den Krieg aus der Ferne ständig führen wollte und König Joseph keine übergreifenden Befehlsbefugnisse zuteilte.

Zu Herr Weiß' Behauptung "Eine Schlachtenlinie von 15 und mehr Bataillonen in Linie gab es wohl in der spätnapoleonischen Zeit nicht mehr, auch nicht bei den Briten" führe ich nur als Beispiel die Schlacht von Sorrauren am 28. Juli 1813, wo 16 britische, portugiesische und spanische Bataillone in dem ersten Treffen nebeneinander standen, an. Hier griffen die Franzosen in mehreren Kolonnen an und wurden jedesmal abgeschlagen. In dem zweiten Alliierten Treffen in der o.a. Schlacht standen 20 Bataillone in Linie nebeneinander. Alle angegebenen Daten stammen aus Oman "The History of the Peninsula War".

Zur Schlacht von Waterloo. Wie jeder wissen sollte, hatte Wellington die Schlacht dort nur unter der mit Blücher abgemachten Vorbedingung, daß die preußische Armee daran teilnehmen würde, auf sich genommen. Wellington hatte schon erkannt, wie zerbrechlich seine bunt zusammengewürfelte Armee war. Die belgischen Truppen standen noch 1814 unter Napoleons Kommando, ihre Treue war noch nicht bewiesen. Blücher hielt sein Wort in herausragender Weise. Ich sehe hier keinen Grund an Wellingtons Planung zu zweifeln oder an der Leistung des britisch-deutsch-belgischen Kampfgeistes zu nörgeln.



Koppelschlösser von bei Maida beteiligten brit. Regimentern

## Die Uniformierung der britischen Truppen in der Schlacht von Maida 4. Juli 1806

Regiment	Rock	Kragen und Aufschläge	Litzen	Knöpfe und Litzen der Offiziere	Hosen
20th East Devonshire	rot	gelb	paarweise, viereckig mit 1 roter, 1 schwarzer Linie	silber	weiß
27th Inniskilling	rot	hellgelb	einzel, viereckig mit 1 hellblauer, 1 roter Linie	gold	weiß
35th Sussex	rot	orange	paarweise, viereckig mit 1 grüner Linie	silber	weiß
58th Rutland	rot	schwarz	einzel, viereckig mit 1 roter Linie	gold	weiß
61st South Gloucestershire	rot	mittelgelb	paarweise, viereckig mit 1 blauere Linie	silber	mittelgelb
78th Highlanders (Rosshire Buffs)	rot	hellgelb	einzel, spitz mit 1 grüner Linie	gold	Kilt in Mackenzie-Tartan
81st Loyal Lincoln Volunteers	rot	hellgelb	paarweise, viereckig mit 1 roter, 1 blauer Linie	silber	weiß
de Watteville's	rot	schwarz	paarweise, spitz mit 1 schwarzer Linie	silber	weiß
Royal Corsican Rangers	dunkelgrün	rot	keine	silber	mittelblau
Sicilian Regiment	rot	schwarz	paarweise, viereckig mit 1 schwarzer Linie	silber	weiß
Royal Artillery (Gunners)	dunkelblau	rot	einzel, spitz, gelb	gold	weiß

Die Tamboure trugen Röcke in gewechselten Farben, d.h. der Rock war in der Abzeichenfarbe, Kragen und Ärmelaufschläge rot. Sie trugen "Wings" (Schwalbennester) in der Abzeichenfarbe. Die Ärmel wurden reich mit Litzen besetzt.



## Das englische Dienstgradabzeichen-System 1806

### Unteroffiziere

Alle Abzeichen werden lediglich auf dem rechten Oberarm getragen und mit der Abzeichenfarbe umrandet.

Lance Corporal (Gefreiter):	1 Winkel in der Regimentstresse
Corporal (Unteroffizier):	2 Winkel in der Regimentstresse
Sergeant (Feldwebel):	3 Winkel in weißer Tresse
Colour Sergeant (Fahnenbedeckung):	1 Winkel in weißer Tresse, darüber gekreuzte Säbel und der "Union Jack" unter einer Krone.
Quartermaster Sergeant (Fourier):	4 Winkel in Silber/Gold wie die Litzen der Offiziere
Sergeant Major (Stabsoberfeldwebel):	4 Winkel in Silber/Gold, darüber die Krone.

Sergeants und aufwärts trugen dunkelrote Leibschärpen (Offiziere und Unteroffiziere der Highland-Regimenter trugen die Schärpen über der linken Schulter und über der rechten Hüfte) mit einem Mittelstreifen in der Abzeichenfarbe, sowie Stöcke. Sergeant Majors hatten Offiziersdegen mit gold- dunkelroten Portepees.

### Offiziere 1802

#### Zentrumskompanien

Ein Fransenepaulett rechts in Silber oder Gold je nach Regiment. Am Kragende je ein Knopf mit Knopfloch. Dunkelrote Seidenschärpe um den Leib. Goldenes und dunkelrotes Portepees, Degen mit goldenem Griff in schwarzer Scheide mit goldenem Beschlag. Stiefel, weiße Handschuhe. Zweispitz mit schwarzer Kokarde, goldenen Kordons, Regimentsknopf und Tressen, weißer Federstutz mit roter Wurzel. Goldener Ringkragen mit dem gekrönten 'GR'. Rohr mit Regimentsknopf.

#### Grenadieroffiziere

Wie für die Offiziere der Zentrumskompanien, außer: schwarze Pelzmütze mit goldenem Blatt, darauf ein Spruchband mit 'NEC ASPERA TERRENT'. Unter diesem ein gekrönter Helm, darüber ein Löwe. Zu beiden Seiten des Helms die Buchstaben 'GR'. Links die schwarze Kokarde mit Granate statt Knopf, darüber ein weißer Federstutz. Gold/Silberne Kordons (je nach Regiment). Der Hinterteil der Pelzmütze rot mit besonderem Wappen je nach Regiment. Zwei Epauletts in der Regimentsfarbe mit Granaten.

#### Offiziere der Leichten Kompanien

Wie für die Offiziere der Zentrumskompanien, außer: verschieden Mützen oder Tschakos jeweils mit grünem Stutz. Zwei "Flügel" mit schwerer Stickerei in der Regimentsfarbe, dazu ein Jagdhorn und Fransen auf den Kopfbedeckungen. Die Schärpe war mehr in Form der Husarenschärpe, aber ohne Knoten! Säbel statt Degen. Kurze Gamaschen statt Stiefeln.

#### Stabsoffiziere

Wie bei den Offizieren der Zentrumskompanien, nur mit zwei Epauletts mit schweren Boullions (Fransen) und Reitstiefeln mit Sporen.



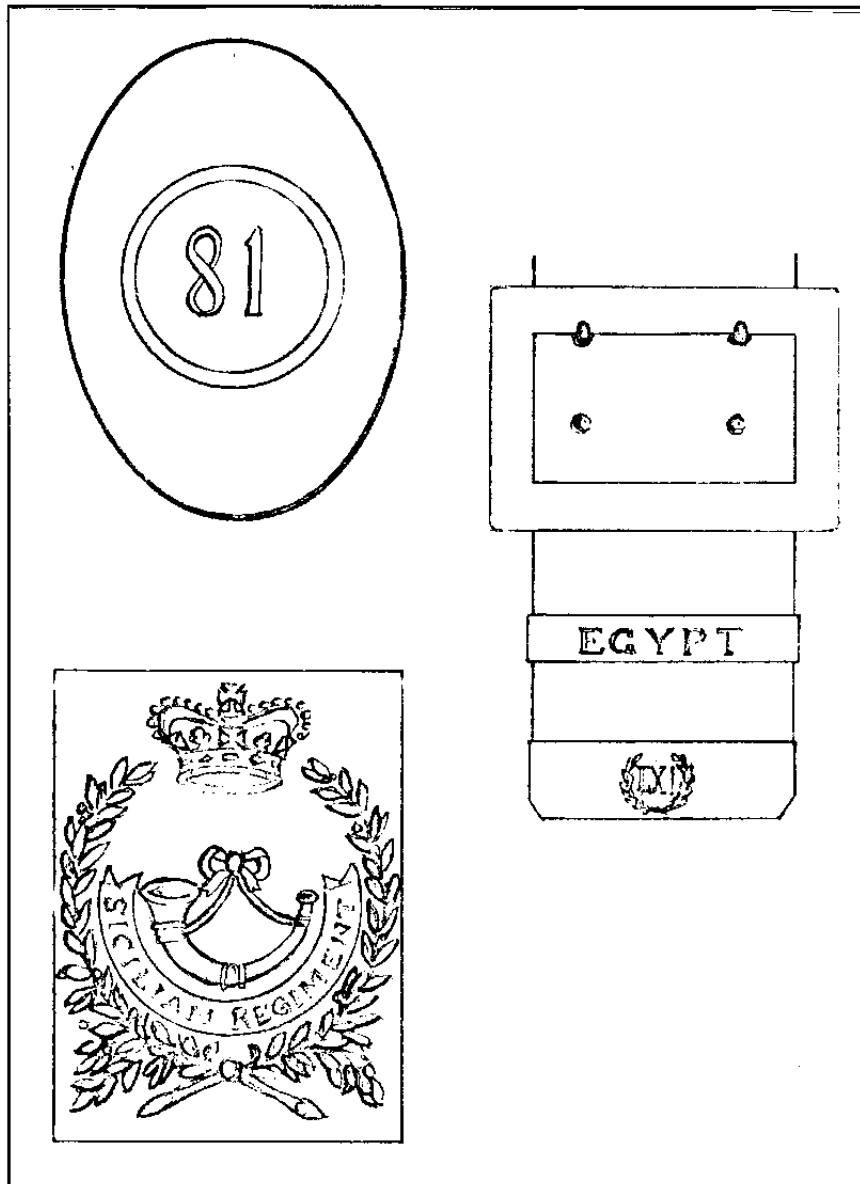
Koppelschlösser einiger brit. Regimenter

### Sicilian Regiment

Tschako der Leichten Infanterie mit grünem Stutz und weißem Jagdhorn. Roter Rock, alles nach Vorbild der englischen Leichten Infanterie.

### Corsican Rangers

Tschako der Leichten Infanterie mit grünem Stutz, weißem Jagdhorn und grünem Behang. Dunkelgrüner Rock mit rotem Kragen und roten Aufschlägen, Schulterklappen und Rockumschlägen. Drei Reihen weißer Kugelknöpfe, schwarzes Lederzeug mit weißen Metallteilen. Die Offiziere hatten reiche schwarze Verschnürung auf der Brust und trugen dunkelrote Husarenschärpen und Säbel. Auf den Knöpfen und auf den Koppelschnallen trugen sie eine Sphinx mit "EGYPT" in Anerkennung an deren Teilnahme am Feldzug in Agypten 1801. Die Wings der Flügel-Kompanien waren dunkelgrün mit roten Litzen.



Koppelschlösser einiger  
britischer Regimenter

## Die Uniformierung der französischen Truppen bei Maida

### Linieninfanterie 1806

Zweispitz mit Knopf, Litze, Kokarde und Kompanieabzeichen; manche Regimenter trugen schon Tschakos mit Adlerblech oder Rautenblech vorne. Als Kompaniezeichen rote Pompons, Behang, Stutz und Epauletts für die Grenadiere, weiße Kordons und Pompons in Kompaniefarbe (1. grün, 2. himmelblau, 3. orange, 4. violett) für die Füsiliere sowie gelbe Pompons und grüne Stutze und Kordons für die Voltigeure. Die Voltigeure trugen auch grüne Epauletts mit gelben Halbmonden und ihre Kragen waren hellgelb mit dunkelblauer Einfassung. Weste, Hosen und Lederzeug weiß.

#### Dienstgradabzeichen

Oberst: goldene Tschakooberkante bzw. goldene Huteinfassung, goldener Ringkragen, zwei goldene Fransene-pauletts mit schweren Bullionsfransen, goldenes Portepee.

Major: wie oben, aber die Epaulett-Patten in Silber.

Chef de bataillon: wie beim Oberst, aber auf der rechten Schulter ein Kontra- Epaulett ohne Franssen. Hauptmann: wie beim Chef de bataillon, aber mit dünneren Franssen.

Oberleutnant: wie beim Hauptmann, aber ein roter Streifen entlang der Epaulett-Patten.

Unterleutnant: wie beim Oberleutnant, aber mit zwei roten Streifen.

Ober-Feldwebel: Tschakokordel mit Gold durchflochten (für die Leichte Infanterie mit Silber), zwei schräge goldene Balken auf rotem Untergrund auf den Unterarmen, gold/roter Faustriemen und Troddel.

Feldwebel: wie oben, aber nur ein goldener Balken auf den Unterarmen.

Fourier: wie beim Feldwebel, aber auf dem linken Oberarm zwei goldene Winkel.

Caporal: zwei rote Schrägbalken auf den Unterarmen.

Tamboure waren je nach Regiment verschieden gekleidet. Die der 42e Ligne trugen himmelblaue Röcke mit gelben Schwalbennestern, gold umrandet. Sappeure des 42e Ligne trugen eine schwarze Bärenfellmütze mit weißem Behang (kein Adlerblatt!) und grünem Stutz mit roter Spitze, rote Epauletts mit goldenen Halbmonden und grünen Franssen. Auf beiden Armen gekreuzte rote Axte, auf dem Säbelkoppel eine messingne Granate. Faschinenmesser mit Hahnenkopfgreif. Weißlederne Schürze und Stulpenhandschuhe, Axt und Karabiner. Pioniere trugen Vollbärte.

### Artillerie

Die französische Artillerie trug dunkelblaue Uniformen mit dunkelblauen Rabatten, Kragen, Aufschlägen und Patten, alle rot vorgestoßen, und dunkelblaue Hosen. Die Fußartillerie trug dunkelblaue Schulterklappen und Westen, alles rot vorgestoßen, die berittene Artillerie führte rote Fransene-pauletts und rote Westen mit gelber Verschnürung. Alle Knöpfe waren gelb.

### Leichte Infanterie

Für die französische Leichte Infanterie galten im Prinzip dieselben Merkmale wie für die Linieninfanterie, nur waren alle Merkmale weiß statt gelb. Das 1er Léger trug ein gelbes Jagdhorn auf dem Tschako, Stutz und Behang war grün für die Chasseurs (hier ebenfalls die Fransene-pauletts). Carabiniers (die "Grenadiere" der Leichten Infanterie) hatten rote Stutze, Faustriemen, Behänge, Fransene-pauletts sowie Kragen (weiß paspeliiert für die Chasseurs). Die Voltigeure hatten gelb über grüne Stutze, grüne Fransene-pauletts mit gelben Halbmonden und gelbe Kragen mit weißen Vorstößen. Die Voltigeure trugen grüne Faustriemen mit gelbem Knopf. Die Embleme auf den Rockschoßen waren auch verschieden: bei den Carabiniers rote Granaten, bei den Chasseurs weiße Jagdhörner und bei den Voltigeuren weiße oder gelbe Jagdhörner.

### 1. Schweizer Infanterie 1806

Obwohl das französische Reglement von 1806 Tschakos mit messingnem Adlerblatt für die schweizerischen Regimenter vorschrieb, ist es nicht gewiß, ob in der Schlacht von Maida diese neue Kopfbedeckung oder die alten Zweispitze noch getragen wurden. Ich habe es deshalb vorgezogen, auf der Tafel 3 den Hut zu zeigen. Die Grenadiere trugen schon schwarze Pelzmützen mit einem messingnem Adler über dem Blatt mit "1e Rt Se". Roter Rock französischen Schnitts mit gelben Kragen, Rabatten und Aufschlägen, alle hellblau paspeliiert. Die roten, rechteckigen Aufschlagpatten waren gelb paspeliiert. Gelbe Knöpfe. Weiße Hosen, Weste, Lederzeug und Rockumschläge. Die Dienstgradabzeichen, Kompanieabzeichen und Bewaffung waren alle ganz nach französischem Vorbild.

## 1er Polonais

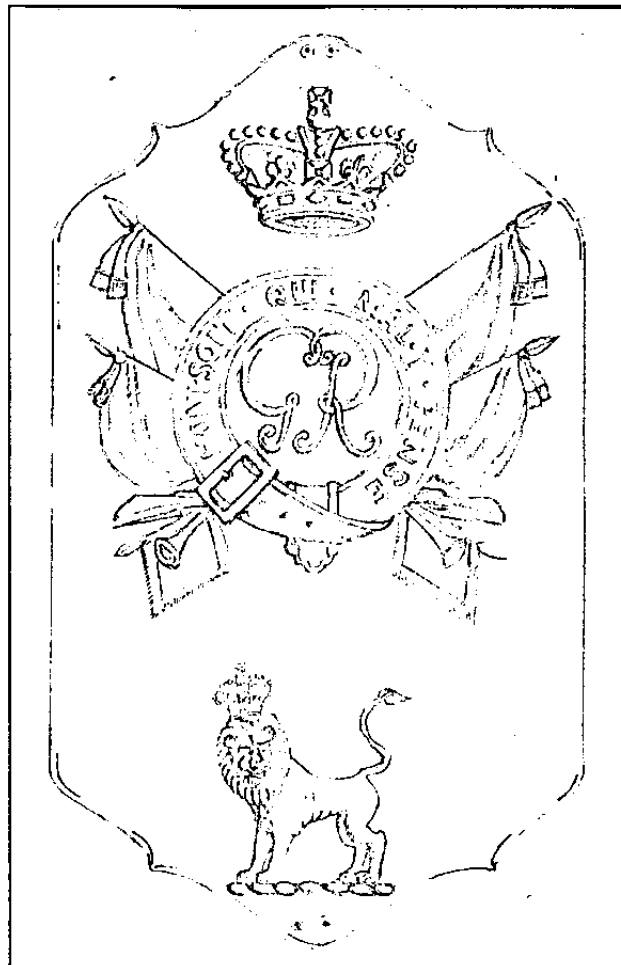
Das 1er Polonais trug dunkelblaue Kurtka und Hosen (im Sommer weiße Pantalons) mit dunkelroten spitzen Aufschläge, Rabatten, Kragen und Rockumschläge. Die dunkelblauen Schulterklappen waren dunkelrot umrandet, die Hosen hatten einen dunkelroten Seitenstreifen. Die Knöpfe waren weiß. Auf der dunkelblauen, weiß umrandeten Tschapka die französische Kokarde, weißer Behang und vorn ein weißes Blech mit gekröntem 'N'.

## Beschreibung der Tafel 3

Für die Koloration halten Sie sich bitte an die im Text gemachten Farbangaben. Die Tafel zeigt zum Zeitpunkt der Schlacht von Maida:

- A) Soldat des 1e Suisse
- B) Französischer Fußartillerist
- C) Französischer Artillerist zu Pferd
- D) Offizier der Royal Corsican Rangers
- E) Kanonier der britischen Fußartillerie

*Digby Smith, Dreieich*



"Standard"-Tschakoemblem der brit. Infanterie 1802-1805

# 1. Französisches Kürassierregiment

## Einleitung

In dieser "Depesche" wollen wir eine neue Serie beginnen, die allen uniformkundlich Interessierten über die eigentlichen Monturangaben hinaus gehende Informationen liefern soll. Diese umfassen Feldzugsgeschichte, Stationierungen, Kommandeure, etc. von Einheiten der an den Napoleonischen Kriegen beteiligten Armeen. Den Beginn machen zunächst französische Regimenter, da wir über diese bisher die besten und fundiertesten Quellen besitzen.

Zur Untermauerung der "trockenen" geschichtlichen Materie soll jedem Artikel eine Tafel mit möglichst zeitgenössischer Grundlage beigelegt werden. Wir hoffen, daß diese Art von Beiträgen bei den Lesern Anklang findet und werden in diesem Falle versuchen, in jedem Heft einen derartigen Artikel zu veröffentlichen.

## Regimentstitel

ca. 1631	Aushebung als Armeeregiment des Herzogs von Weimar
1635	Übertritt in französischen Dienst
1657	Verleihung des Namens 'Colonel-Général'
1791	Umwandlung in das 1. Kavallerieregiment
1803	Umbenennung in 1. Kürassierregiment
1814	Übernahme des Titels 'Cuirassiers du Roi'
1815	Wiederaufnahme des Titels 1. Kürassierregiment
16. Juli 1815	Auflösung des Regiments in Loches

## Kommandeure

1786-1791	Comte de Rosambo
1791-1792	Colonel Comte de Clermont-Tonnerre
1792-1793	Colonel Comte de la Varenne
1793	Chef de brigade Doncourt
1793-1795	Chef de brigade Maillard
1795-1797	Chef de brigade Sévêrac
1797-1798	Chef de brigade Baron Juignet
1798-1803	Chef de brigade Margaron
1803-1807	Colonel Baron Guiton
1807-1809	Colonel Baron de Berckheim
1809-1814	Colonel Baron Clerc
1814-1815	Colonel Baron de la Mothe Guéry
1815	Colonel Comte Ordener

## Feldzugsgeschichte

1792 - 1795	Nordarmee
1792	Jemmapes, Anderlecht, Tirlemont
1793	Maastricht, La Roer, Nerwinden, Maubeuge Am 7. August kann sich der Kavallerist Zambeaux aus der Umklammerung mehrerer englischer Dragoner befreien und nimmt dabei einen Unteroffizier gefangen.
1794	Mouscron, Pont-à-chien, Rousselaer, Einnahme von Malines In der Nacht vom 30. April auf den 1. Mai erbeutet der Maréchal de logis Chevalier zusammen mit 8 Reitern 27 Kanonen, was ihm die Auszeichnung mit einem Ehrensäbel einbringt. Am 17. Mai macht Sous-lieutenant Alix mit nur 10 Männern 200 englische Gefangene und erbeutet eine Kanone während des Gefechtes von Mouscron.
1796 - 1797	Italienarmee Rivoli, Tagliamento

- 1799 Italienarmee  
La Trebbia, La Secchia, Novi, Genua
- 1800 - 1801 Italienarmee  
1800 Mozambano  
1801 San Massiano  
Am 2. Januar greift Colonel Margaron an der Spitze seines Regiments bei Verone zweimal die Österreicher an und erobert den Ort San Massiano. Dabei setzt der Brigadier Varroquaux vier ungarische Husaren außer Gefecht, macht zwei Gefangene und befreit mehrere gefangene französische Infanteristen.  
Der Kavallerist Lahire überwältigt mehrere feindliche Fahrer und erbeutet deren Kanonen. Beide Soldaten, also Varroquaux und Lahire bekommen für diese Taten je eine Ehrensäbel.
- 1805 Große Armee  
Wertingen, Ulm, Hollabrunn, Raussnitz, Austerlitz  
Der Chef d'Escadron Berckheim erbeutet bei Austerlitz mit seinen Reitern fünf Kanonen und macht zahlreiche Gefangene, der Maréchal de logis Petit nimmt eine Haubitze ein.
- 1806 Große Armee  
Jena, Einnahme von Lübeck
- 1807 Große Armee  
Hoff, Eylau  
Bei Hoff erbeuten der Sous-lieutenant Cade, der Maréchal de logis Moissonnier, der Brigadier Prévost und die Kürassiere Lecker, Nicolas, Ramero und Wilhem feindliche Fahnen, sie alle bekommen für diese Tat das Kreuz der Ehrenlegion.
- 1809 Armee von Deutschland  
Eckmühl, Regensburg, Essling, Wagram, Hollabrunn, Znaim



- 1812 Große Armee  
Borodino, Winkowo
- 1813 Große Armee  
Katzbach, Leipzig, Hanau,  
Verteidigung von Hamburg
- 1814 Feldzug von Frankreich  
La Chaussée, Vauchamps,  
Bar-sur-Aube, Sézanne,  
Valcourt
- 1815 Feldzug von Belgien  
Ligny, Genappe, Waterloo

Kürass und Helm eines Offiziers der 1. Kürassiere, 1808

## Verluste im Offizierskorps

Die folgende Tabelle listet die Anzahl der Verwundeten (V) und der Gefallenen (G) im Offizierskorps für die in der ersten Spalte angegebenen Gefechte/Schlachten auf.

Datum - Ort	Colonel	Chef d'esk.	Capitaine	Lieutenant	Sous-lieut.
17.10.1805 - Nördlingen				1 V	
2.12.1805 - Austerlitz		1 V	1 V	1 G	1 G - 1 V
14.10.1806 - Jena		1 V	1 V		
6.02.1807 - Hoff		1 V	1 V		3 V
8.02.1807 - Eylau			3 V	3 G	4 V
15.06.1807 - Königsberg					1 V
22.04.1809 - Eckmühl		1 V		1 V	
21./22.05.1809 - Essling		2 V	1 G - 4 V	2 V	4 G - 6 V
6.07.1809 - Wagram		1 V			
9.07.1809 - Hollabrunn			1 G	1 V	
9.07.1809 - Vorposten			1 G		
11.07.1809 - Znaim				1 V	
12.08.1812 - Krasnoe			1 G		
7.09.1812 - Borodino		1 V	1 V	1 V	
18.10.1812 - Winkowo			5 V	2 V	1 V
15.11.1812 - Koyldanowo					1 V
18.11.1812 - Krasnoe			1 V	1 V	
12.12.1812 - Kowno			1 V		
26.05.1813 - Schlesien				1 V	
26.08.1813 - Jauer				1 V	

Datum - Ort	Colonel	Chef d'esk.	Capitaine	Lieutenant	Sous-lieut.
10.10.1813 - Leipzig					1 V
16./18.10.1813 - Leipzig			1 V		4 V
30.10.1813 - Hanau	1 V	1 V	1 G - 3 V		3 V
3.02.1814 - La Chaussée			1 V		
25.03.1814 - Sézanne					1 V
27.03.1814 - Thionville					1 V
30.03.1814 - Paris	1 V		1 V	1 G	
18.06.1815 - Waterloo	1 V	2 V	2 G - 3 V	2 G - 2 V	5 V

## Standarten

- 1804** Verleihung von vier Adlern und Standarten des Modells Chaillot 1812  
Alle vier Adler sind in Gebrauch, von denen drei am 23. März zurückgezogen werden.
- 1812** Verleihung des Modells 1812 mit der Inschrift "ULM AUSTERLITZ / IENA EYLAU / ECKMUHL ESSLING / WAGRAM".  
Am 18. Oktober erbeuten Donkosaken bei Tarutino eine Adler nebst Standarte (heute im Historischen Museum zu Moskau).
- 1815** Verleihung eines Adlers mit Standarte vom Modell 1815, welcher bei Bourges zerstört wird.



## Beschreibung der Tafel 4

Der dargestellte Kürassier wurde im Stile der Vorlage nachempfunden, nämlich dem "Manuscrit Otto de Bade", dessen Urheber ihn in Berlin in den Jahren 1807 bis 1808 gesehen hat.

**Helm** mit Glocke aus poliertem Stahl, Messingkamm, "Pferdeschwanz" und Puschel aus Pferdehaar schwarz. Roter Stutz, Schirmeinfassung, Einfassung für Puschel sowie Schuppenketten Messing.

**Dunkelblauer Rock** mit rotem Kragen, Rockumschlägen und Taschenvorstößen (letztere müßten laut Reglement quer sein). Dunkelblaue Granatenembleme. Rote Fransenepauletts. Kragen mit weißem Vorstoß (nach Reglement dunkelblau), Knöpfe weißmetallen (Zinn?).

**Kürass**<sup>1</sup> aus poliertem Eisen mit aufgesetzten Nägeln und messingner Schulterhalterung. Rote Kürassfütterung mit weißen Vorstößen.

**Weißer Hosen** und Handschuhe, schwarze **Schaftstiefel**.

**Schabracke** aus weiß-gelblichem Schaffell, rote "Wolfszähne". Dunkelblaue **Satteldecke** mit weißer Randeinfassung und weißer Granate. Ebenso der **Mantelsack**<sup>2</sup>. Aufgeschnallter weißer **Mantel** mit rotem Innenfutter<sup>3</sup> (oberer Teil).

**Säbelkorb** aus Messing, schwarzer lederner Griff, stählerne Scheide<sup>4</sup>. Faustriemen aus weißem Leder. Lederzeug aus schwarzem Leder mit Eisenschnallen.

## Quellen

- 1) Ministère de la Guerre: *Historiques des Corps de troupe de l'Armée française (1569-1900)*. Paris 1900
- 2) A. Martinien: *Tableaux par Corps et par Batailles des Officiers tués et blessés pendant les Guerres de l'Empire (1805-1815)*. Nachdruck, Paris, o.J.
- 3) P. Charrié: *Drapeaux & Etendards de la Révolution de de l'Empire*. Paris 1982.

*Markus Stein, Hannover  
Markus Gärtner, Lampertheim*

---

1 Das 1. Regiment erhielt den Kürass Ende 1802

2 Kurios und interessant: die Regimentsnummer "21" auf dem Mantelsack. Dieser Soldat hat seine Mantelrolle von seinem alten Regiment, dem 21. Kavallerie-Regiment bewahrt bzw. mit in seine neue Einheit übernommen. Er gehört zu einer Anzahl von Mannschaften, die am 3. Mai 1803 in das 1. Regiment versetzt wurden.

3 40 cm breiter Stoffstreifen an den Innenseiten

4 Model An IX, Gesamtlänge ca. 1,06 m.

## Literaturbesprechung

### Uniformtafeln "Sachsen" und "Rußland"

Heute möchte ich Ihnen einen rührigen Kleinverlag aus Leipzig mit seinen ersten Werken, Uniformtafeln über sächsische und russische Truppen vorstellen. Schon in alten DDR-Zeiten etablierte sich im Leipziger Raum eine engagierte Sammlergruppe, die in Westdeutschland u.a. auch durch ihre Veröffentlichungen bekannt wurde. Nun hat ein Mitglied der damaligen Gruppe, Herr Hans-Jürgen Donner, einen eigenen Verlag - den Providentiae Memor Verlag - gegründet, mittels welchem er vornehmlich Werke zur Napoleonischen Zeit herausbringen will.

Zunächst sei hier auf die bisher größte Tafelserie über sächsische Truppen 1810-1813 hingewiesen, wofür Herr Donner und seine Mitarbeiter - die Herren Hensel und Titze - zahlreiches Quellenmaterial (auch zahlreiche Originalstücke) zur Verfügung haben. Die Tafeln erscheinen im Format DinA3 und werden bisher - in Ermangelung einer Farbdruckmaschine - handkoloriert ausgeliefert. Sie erscheinen in loser, unregelmäßiger Form, und umfassen bisher sächsische Infanterie sowie sächsische Schwere Kavallerie der Napoleonischen Zeit. Ein informativer Begleittext (vier DinA4-Seiten), der nach anfänglichen Schwächen (keine Quellenangabe) die farbige Tafel mit Informationen über Geschichte, Organisation und Ausrüstung der dargestellten Truppen ergänzt, wird beigelegt. Im Gesamtbild erinnert diese Tafelserie an jene berühmte Reihe von L. Rousselot, wenn auch die ersten Exemplare bzgl. künstlerischer Qualität noch nicht an ihr Vorbild heranreichen. Trotzdem ist interessierten Sammlern die Anschaffung dieser Serie sehr empfohlen, da sie zu einem günstigen Preis (35.- DM je Tafel) einen guten Überblick über die Sächsische Armee bietet.

Der zweite Schwerpunkt des Verlages liegt auf der russischen Armee, die mittels Kontakte, die Herr Donner nach Rußland (Moskau und St. Petersburg) hat, auf den ersten Tafeln sowohl künstlerisch als auch uniformkundlich hervorragend repräsentiert wird. Zunächst seien die bisher erschienenen zwei DinA3-Tafeln über russische Infanterie 1812 erwähnt, die ebenfalls mit einem informativen Begleittext versehen sind und zum einen handkoloriert (Preis wie oben), zum anderen unkoloriert (12,50 DM je Stück) erscheinen. Zwar sind die bisher dargestellten Typen zum großen Teil den interessierten Sammlern bekannt, aber das nunmehr durch die Wende in Rußland ans Tagelicht kommende Quellenmaterial (u.a. riesige Bestände an Originalstücken) lassen interessante weitere Tafeln dieser Serie erwarten, die außerdem von der ersten Nummer an durch professionelle Zeichnung bestechen.

Geplant ist weiterhin für das nächste Jahr die Herausgabe von farbig gedruckten DinA4-Tafeln über die russische Armee 1800-1812 aus der Feder des gleichen, russischen Zeichners wie die o.g. Serie. Ich hatte schon die Möglichkeit, die ersten beiden Tafeln im Vorabdruck inspizieren zu können und darf sagen, daß mit diesen wahre Leckerbissen für uns Sammler anstehen. Man kann nur hoffen, daß Herr Donner den für die Veröffentlichung dieser sowie weiterer Tafeln den nötigen Elan wie auch die finanzielle Kraft besitzt.

Sollten Sie also Interesse an der einen oder anderen Serie haben, so bitte ich Sie, sich direkt mit Herrn Donner unter der folgenden Adresse in Verbindung zu setzen:

Hans-Jürgen Donner  
Zolaweg 37  
O-7039 Leipzig

Dort können Sie auch die aktuelle Angebotsliste sowie eine Liste der bisher erschienenen Tafeln direkt anfordern.

*Markus Stein, Hannover*



E. WAGNER NACH H. KNÖTEL

DALMATISCHES INFANTERIE-REGIMENT  
(REKONSTRUKTION NACH ZEITGENÖSSISCHEN MEMOIREN)

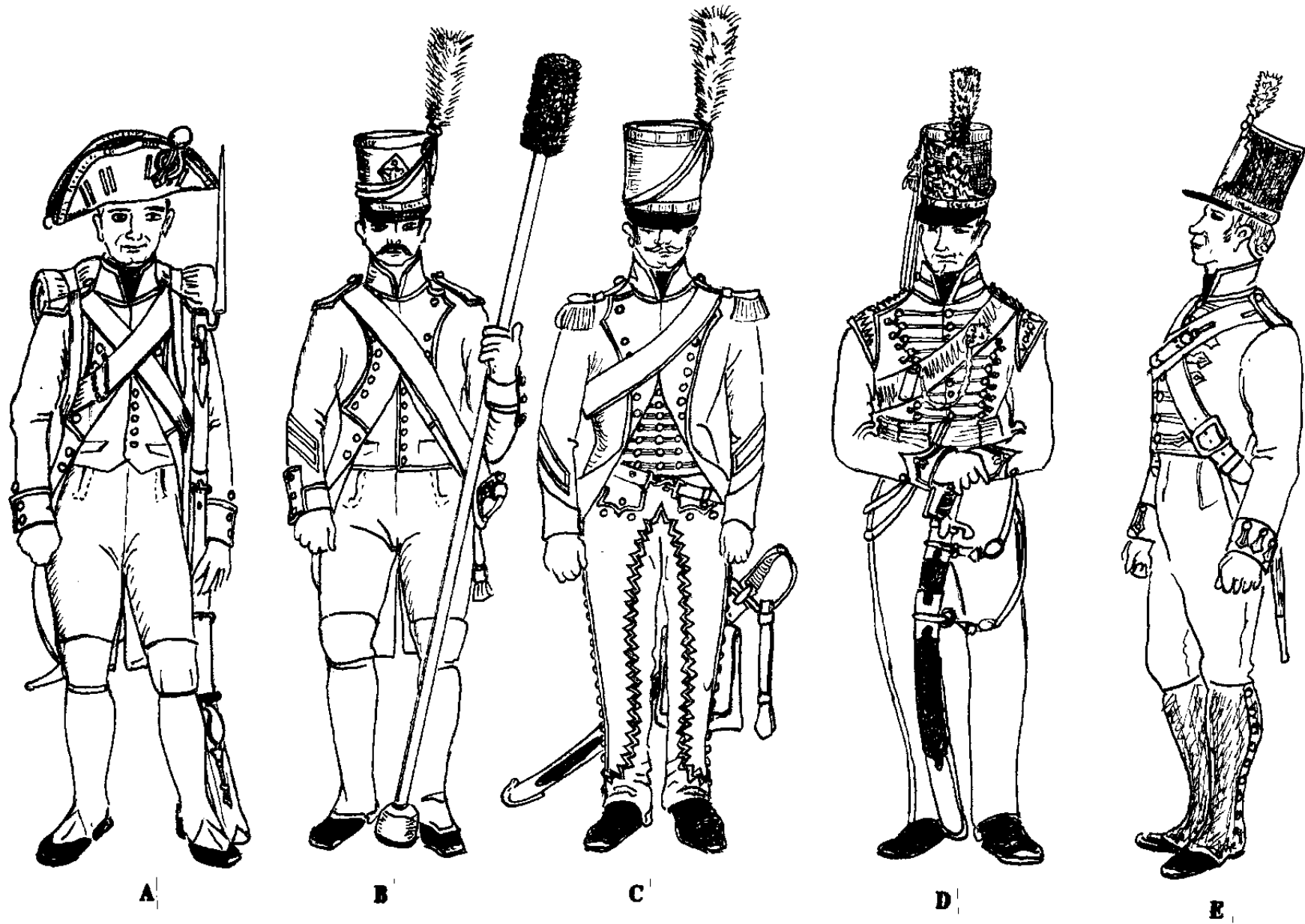


F. Senge  
1891

2. westphälische Kürassiere



Polnische Linien-Infanterie 1815



Einheiten der Schlacht von Maida, 4. Juli 1806

*Cuirassier*



**1. französisches Kürassierregiment 1807-1868**